

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **9 (1905)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben
von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Dreiunddreissigster Jahrgang.

N° 3.

(Neue Folge.)

1902.

Neunter Band.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5—6 Bogen Text in 4—5 Nummern.

Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direkt bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern.

INHALT: 11. Das Marienpatronat des Frauenmünsters in Zürich, von E. A. Stückelberg. — 12. Eine neue Quelle für die Geschichte des bündnerischen Strafgerichtes vom Jahre 1572, von Fritz v. Jecklin. — 13. Fund eines Massengrabs in Chur, von Hartm. Caviezel. — 14. Einige Notizen zur schweizerischen Gelehrtengeschichte im achtzehnten Jahrhundert, von M. v. K. — Historische Litteratur, die Schweiz betreffend. 1901. II. Schriften schweizerischer Vereine und Gesellschaften. — Bestellungsbrief Ludwig Sterners als Stadtschreiber von Biel.

11. Das Marienpatronat des Frauenmünsters in Zürich.

Unbefangene pflegen auf die Frage nach der Herkunft des Namens Frauenmünster regelmässig zu antworten, es sei dies eine Liebfrauenkirche, der Titel entspräche dem französischen Notre-Dame. In Zürich aber erklärt man allgemein¹⁾ den Ursprung des Titels dahin, dieses Münster heisse, weil zu einem Frauenkloster gehörig, Frauenmünster, im Gegensatz zur Propsteikirche, dem Grossmünster, das männlichen Kanonikern angehört hat. Der Schreiber dieser Zeilen hat vor einigen Jahren im Schosse der antiquarischen Gesellschaft von Zürich die Hypothese aufgestellt, das Frauenmünster hätte zweifelsohne ein Marienpatronat aufzuweisen; es wurde bestritten mit dem Hinweise, dass keine Urkunde es bestätige. Dies veranlasst mich, darauf zurückzukommen.

Jedermann muss es auffallen, dass zwei Kirchen, die nur ein par Schritte voneinander entfernt sind, wie das Gross- und das Frauenmünster in Zürich, in der Regel mit demselben Patrocinium²⁾ genannt werden. Denn man hat überall aus praktischen Gründen, d. h. um Verwechslungen³⁾ vorzubeugen, vermieden, nahe beieinander gelegene Gotteshäuser denselben Patronen zu weihen und nach ihnen zu nennen. Nur Rom macht mit seinen zahlreichen gleichnamigen Kirchen hierin eine Ausnahme.⁴⁾

Indes sind die Titel, bezw. die Patronate der zahllosen Gotteshäuser der lateinischen Kirche überaus wechselnd⁵⁾ und zwar ist nicht nur der offizielle Titel von der

¹⁾ Vgl. Vögelin «Das alte Zürich», I, 1878, p. 501—502.

²⁾ Ausserdem sind noch die Privatkapellen des Grafen von Kyburg und des Abts von Wettlingen in Zürich den hh. Felix und Regula geweiht.

³⁾ Eine solche Verwechslung von Gross- und Frauenmünster ist z. B. dem Herausgeber des *Liber precationum* Karls des Kahlen (Ingolstadt 1583) passiert.

⁴⁾ Es zählte im Jahre 1625 nicht weniger als 70 Marienkirchen (heute 84), ferner 14 Salvatorkirchen, 11 K. des h. Johannes Ev., 9 des h. Andreas, 8 des h. Lorenz, 7 des h. Nikolaus, 6 des h. Stephan u. s. w. Pançiroli Tesori . . . dell alma citta di Roma 1625.

⁵⁾ Der Dom von Basel scheint um 820 dem h. Michael, seit 1005 der h. Maria geweiht zu sein (Tronillat Mon. I, p. 97 und 147), die Kirche von Pfäffikon erscheint 811 als Benignus-, um

volkstümlichen Bezeichnung zu unterscheiden, sondern auch der Name ersterer Gattung wechselt nach Zeit und Umständen.¹⁾ Sehr wichtigen Einfluss hierauf hat neben der ersten Weihe die Einführung neuer Reliquien oder das Hervortreten der Verehrung spezieller, z. B. lokaler, Reliquien. Je nach der Stellung des Ausstellers einer Urkunde oder des Schreibers einer Chronik trägt die Bezeichnung eines Gotteshauses kirchlich-korrekten oder volkstümlichen Charakter. Die Zahl der Patrocinien ist bald eine steigende, bald eine fallende; erstere Tatsache beruht auf der Vermehrung der Reliquien, letztere auf der Tendenz des Sprachgebrauchs, kurz zu sein und das Typische aus dem Allgemeinen oder dem Bekannten heraus- und hervorzuheben.

Betrachten wir beispielsweise die Patronatsverhältnisse der Zürich benachbarten Abtei Rheinau, deren Stiftung ebenfalls ins IX. Jahrhundert fällt, so finden wir folgendes:

Patrone:	Zahl	Jahre ²⁾
Maria und Petrus	2	855, 58, 70, 71, 73/74, 75, 92 963, 1049 u. s. w.
Maria	1	858/9, 60, 88, 1130
Petrus	1	858/67
Maria, Petrus, Blasius	3	995
Maria, Petrus, Alexander, Blasius, Januarius, Moriz, Findan	7	1114

Das Frauenmünster hat folgende Invokationen:

Felix und Regula	1 (2)	passim
Felix und Regula, Maria (und alle Heiligen, deren Reliquien da waren ³⁾)	2 (3)	—x. 1170
Protus und Jacinctus, Felix und Regula	2 (4)	1240

Wir sehen somit im Jahre 1170, dass das Frauenmünster U. L. Frau geweiht ist; die Kirche folgt also in der Vermehrung der Patrone dem Beispiel von Rheinau, demjenigen von St. Gallen, Einsiedeln⁴⁾ und anderer Stifte der Schweiz und des Auslandes.

Dass ein Frauenkloster sich unter das Patrocinium der heiligen Jungfrau stellt,

1100 als Martinskirche (Egli, Kirchengeschichte der Schweiz, p. 99, A. 3). Die Klosterkirche St. Gallen erscheint gewöhnlich als St. Gall geweiht, laut Urkunden von 745 und 771 (Wartmann I, p. 14 u. 61) ist sie aber ausserdem in der Ehre zahlreicher anderer Märtyrer und Confessoren errichtet. 772 sind die Apostel und h. Jungfrauen unter den Patronen (Wartmann I, p. 66). Dasselbe Gotteshaus heisst 779 «sancti Galli confessoris seu sanctae Mariae semper virginis» (Wartmann I, p. 85), 797 «sancte Marie et sancte Gallonis vel ceterorum sanctorum» (Wartmann I, p. 135 u. 139), noch im selben Jahre «Maria» und «Gall» (a. a. O., p. 140), ebenso 798 (p. 146), 801 (p. 153), 811 (p. 195 u. 196); später ist von der Marienkirche im Galluskloster die Rede; 844 (851) sind Christus und Gall die Patrone (a. a. O. II, p. 12), 883 Gall und Otmar u. s. f.

¹⁾ Der Dom von Worms erscheint in älterer Zeit (z. B. 627, 764, 814 u. s. w.) als den beiden Apostelfürsten Peter und Paul geweiht; später wird in der Regel nur noch S. Peter genannt (z. B. 798, 826, 856, 897 u. s. f. Wormser Urkundenbuch, ed. Boos).

²⁾ Vgl. das Zürcher Urkundenbuch unter den betr. Jahren.

³⁾ A. a. O. I, p. 203 u. 324.

⁴⁾ Dieses Stift, anfangs nur der h. Jungfrau geweiht, zählt später 2 Patrone (Maria und Moriz, 947), noch später 3 (Maria, Moriz, Meinrad, 1130).

ist natürlich und umso naheliegender, als diese Invokation seit dem VI. Jahrhundert auf dem Gebiete der heutigen Schweiz bei den bedeutendsten Kirchen gebräuchlich ist.¹⁾

Dieser kirchlichen Tendenz, die Zahl der Kirchenpatrone zu vermehren, steht das Streben der Sprache nach Kürze gegenüber. Es fragt sich nun, in welcher Art der Volksmund einen mehrteiligen Titel verkürzen wird, welche Teile desselben er weglassen, welche er beibehalten wird. Da zeigt sich, dass die Sprache den typischen, unterscheidenden Titel aussucht: in Moutier-Granval wird St. German, in Rheinau St. Findan genannt, denn es gibt viele Marienkirchen, aber nur eine Germans-, nur eine Findanskirche in dem Gebiet. Die Sprache wählt eben auch diese beiden Namen, weil sie den Schluss des Titels bilden, am Ende der Patronenreihe stehen.²⁾ Ein Beispiel: in Basel steht eine den Heiligen Bartholomäus und Leonard geweihte Kirche; die ältere, offizielle Bezeichnung nennt stets beide Patrone in der angegebenen Reihenfolge (z. B. 1118, 1135, 1139), die spätere Benennung im Volksmund wie in offiziellen Dokumenten kennt nur noch eine Leonardskirche. Der Titel St. Bartholomäus ist in Basel seit langem gänzlich in Vergessenheit geraten. Analoges gilt von der Stiftskirche Luzern (ursprünglich Moriz und Leodegar), der Kirche von Marthalen, der Ulrich- und Konradskapelle von Rheinau.

Im Titel der Fraumünsterkirche war im Jahre 1170 Maria, d. h. U. L. Frau, typischer Bestandteil, denn diese Invokation bildete das sie von der Propsteikirche unterscheidende Kennzeichen — die Marienkirche von Oetenbach tritt erst später auf —, ausserdem war das Marienpatronat das letzte in der Namenfolge und konnte daher sehr wohl im Volksmund die bisher übliche Bezeichnung ersetzen. Dass man aber im Mittelalter allgemein von U. L. Frauen³⁾ und nicht von Maria sprach, beweisen die deutschen Urkunden, Chroniken, Kalender u. s. w.; demgemäss heissen auch Orte in Zürichs Umgebung: z. B. Frauenwinkel ist das U. L. Frau von Einsiedeln gehörende Seegebiet. Das Idiotikon⁴⁾ zählt solche Orte auf und fügt bei: «Mehrere von diesen Namen beziehen sich offenbar auf die h. Jungfrau (U. L. Frau) und kirchliche Stiftungen zu ihren Ehren.»

E. A. Stückelberg.

¹⁾ Payerne (587), Romainmôtier (646), Lützelau (741), Disentis (766), Romanshorn (779), St. Gallen (779), Konstanz (780), Sitten (ca. 780), Rickenbach (838), Rheinau (855), Lausanne, Chur, Pfävers, Einsiedeln, Granval, Basel (1005), Engelberg (1124), Lützel (1125), Kappel (1185), Rüti (1209), Ittingen (1219), Oetenbach (1237), Töss (1234), Wettingen (1243). Diese Jahreszahlen nach Urkunden.

²⁾ Aehnlich braucht der Volksmund von langen Vornamen oft nur den Endbestandteil: Hans, Grethe, Toni, Nöldi, Köbi.

³⁾ Das Frauenmünster hatte auch einen Altar «Unser Frowen Kindbetti» und eine Frauenkapelle. Vögelin «Das alte Zürich» I, 1878, p. 503 und 531 A.

⁴⁾ I, p. 1244, vgl. auch 1242.

12. Eine neue Quelle für die Geschichte des bündnerischen Strafgerichtes vom Jahre 1572.

Für die Geschichte des Strafgerichtes von 1572, dessen Brennpunkt in der Verurteilung des Dr. Johann von Planta-Rätzüns liegt¹⁾, gilt als Hauptquelle neben Campell's 2 Büchern rätischer Geschichte die von Bott herausgegebene Rätische Chronik des Malers und Schulmeisters Hans Ardüser.

Diese Aufzeichnungen Ardüser's gehen bis 1572 zurück und beginnen mit dem Strafgericht, dessen Vorgänge der Chronist als damaliger Zögling der Nicolaischule in Chur miterlebte.

Leider fehlen vom Anfang dieser eben so originellen als wahrheitsgetreuen und wertvollen Quelle die 12 ersten Seiten, auch die folgenden Blätter, z. B. pag. 50, des Originals, weisen manche Lücken auf.

Eine willkommene Ergänzung zu dieser Quelle des Strafgerichtes bietet nachfolgend abgedruckte Handschrift, die sich in einer Herrn Hauptmann Th. Janett in Langwies gehörenden Handschriftensammlung im Tom. XVI. «Protokollen mehrerer Strafgerichte» befindet.

Herrn Hauptmann Janett sei hiemit für die liebenswürdige Überlassung des Msc. der beste Dank ausgesprochen.

Diese «Handlungen» haben den andern zeitgenössischen Berichten gegenüber manches voraus.

Einmal geben sie als Einleitung die Vorgeschichte des Strafgerichtes kurz an, beginnen mit den Anklagen gegen Dr. Johann von Planta und geben dann in chronologischer Folge die Anklagen und Urteile der einzelnen Angeschuldigten.

Auffallenderweise ist nur bei wenigen Fällen auch die Verteidigung erwähnt, es scheint beinahe, man habe dieselbe absichtlich weggelassen.

Unbestimmt bleibt der Zweck dieses Berichtes. Da aber mit Fürtrag vom 22. Mai 1572 der Beitag gemeiner III Bünde die Gemeinden anfragte, ob man das Strafgericht vermindern und die «gwardi» abstellen wolle, so ist es nach Analogie anderer Fälle anzunehmen, dass dieser Bericht über das Strafgericht dem Ausschreiben vom 22. Mai beigelegt worden sei.

Dafür spricht auch der Umstand, dass sich Ardüser in seiner Darstellung sehr enge an diese «Handlungen» anschliesst, nicht nur in der Reihenfolge der einzelnen Fälle, sondern auch bei manchen Anklagen.

Diese «Handlungen» können immerhin den Verlust des eigentlichen Strafgerichtsprotokolls nicht ersetzen, denn nur dieses wäre im Stande, uns über manche jetzt noch dunkle Vorgänge von 1572 zu unterrichten.

Chur.

Fritz v. Jecklin.

Handlungen

und urteilen, so durch richter und gericht von Gmeynen Dryen Pünten verordnet von wegen des edlen festen Johann Plant, beider rechten doctor, herrn zû Rätzüns, so des

¹⁾ Ueber den Prozess gegen Dr. Johann von Planta ist zu vergleichen: Dr. M. Valär, Johann von Planta. Zürich 1888. (Mit Quellenangaben). — P. v. Planta, Chronik der Familie von Planta. Zürich 1892 pag. 124 — 132.

bapst bullen halb, ouch wegen der bapstischen ritteren und andern zitierten, so wider das gmein vatterland unser loblichen Dryen Pünten gehandelt söllent haben, anklagt sint worden zü Chur uff dem Koufhus, angefangen zü handeln nachmittag am xxv. Mertzens im 1572.

Als in unseren Dryen Pünten ettwas missfallens und unwillens entstanden, von wegen einer bullen, dem herrn von Ratzüns vom bapst von Rom überschickt, auch von etlicher bapstischen ritteren und anderer, so wider die fryheit gemeynes vatterlands gehandelt söllent haben und derselbig unwillen dermassen sich gemert und gewachsen, das zületzt, als man mit den fendlinen ufgebrochen, die uss dem Pundt den hern von Ratzüns, mit fendlinen verwharet, gen Chur gefhuert habent und daselbst am xxiiij. Mertzens des lxxij von hauptlütten, kriegsrädten und gantzen fendlinen ein allgemeyn unpartysch gricht von Gmeynen Dryen Pündten uff den xxv. Mertzens gen Chur gesetzt habent und demselbigen gricht vollmechtigen gwalt geben, zü straffen alles dz, so wider gemeynes vatterlandt gefélt sin erkhent möchte werden.

Und wz in disen sachen ein ehram verordnet gricht erkenne und urteile, by demselben sölle es ungeweygeret und ungeenderet yetz und hinfür blyben.

1. Am Mittwochen, welches war der xxvj. Mertzens, ist der herr von Ratzüns zum ersten mal für gricht gestellt und die 6 von Gmeynen Dry Pündten verordnete kleger durch yre erloupte fürsprach dise nachverschribne puncten und artigkel klagen lassen.

Erstlich betreffende die bullen hatt man von puncten zü puncten klagen lassen, nach lut uswysung und inhalt derselbigen.

Demnach ist erwysen, das der her von Ratzüns nit khönne oder möge verneinen, das im die bullen nit uberantwortet und das er sy nitt behendig gehebt habe, diewyl er dieselbig angefangen in das werch zü bringen und nach lut derselbigen die propsty uff der Thell sinem son dem dümdäichen eigens gwalts, on wüssen und willen siner oberherrn der Dryen Püntten lassen innemmen und als ein bapstlicher comissari oder statthalter offentliche mandat hatt lassen ussgon.

Item: hatt man zü im klagt, das er den comissari von Cläuen mit throüwen darzū hatt wellen bringen, das er die lechenlüt in der grafschaft Cläuen under dem bischof von Chum thete ze schweren.

Item: das er Gmeyne Eydgnoschaft ime hilflich zü sin denen römischen stül in Püntten widerumb uffrichten.

Item: das er die bullen zü undertrukung der fryheit in das vatterland bracht habe, unangesechen, das vorhin verboten, das niemants uss unseren landen keynerley breue oder bullen vom bapst solte erlangen, by verliering miner herrn der Dryen Püntten gunst und hulde und er dises mandat gesiglet hatt: dann er dazmal richter gsin.

Item ist zü im klagt: wie man zü Sonders ein alte mur hatt wellen lassen schlyssen, zü der zit, als er landshauptmann syge gsin, und die murer ein merckliche anzal ducaten gefunden, das sy damit yre halbhosien oder strümpf gefüllt habent, habe er dieselbigen gfanglichen ingezogen und den Püntten kain reytung noch rechnung daruon geben, wie er aber schuldig gsin were.

Item die kleger habent lassen anzeygen, wie inen fürkhommen, das er sin tochter

einer wittfrouen son im Veltlin versprochen und dieselbig ein zit lang by yren glassen, von ir vil schanckungen empfangen, darnach aber sy widerumb dannen gnommen.

Item liessent sy klagen: wie sin son uf der Thell zûschriben, in welchem schriben des vatters meldung thon werdt, betreffende die probsty.

Wie aber der herr von Ratzûns deren keins bestendig: ja auch desse abred, darumb brief uff den tisch lagent und das erwysent, ist geurtheilt: das er die warheit mit sinem lib solte bezûgen. Also wie er deren stugcken bekanntlich gsin, ist er zum todt verurtheilt und all sin hab und gût den Pünten zû erkendt.

2. Am ersten tag Aprellens, als uff hauptmann Baptista von Salis klagt: das er, wie er ein gesanter der Dryen Pünten, von wegen des hingefürten predicanten ze erlösen, hab er das nit mit thrüwen ussgericht. Item das er die ritterschafft vom bapst zû Rom empfangen. Item das er selbs gen Rom geritten. Item das er ein Veltliner umb ein zimliche summa gelts gestraft. Item das er ein summa gelts gekauft.

Und er antworten hat lassen, das er mit sinen mit gesanten auch dieneren besteten wolte, das er sin empfelch mit thrüwen ussgricht hette: Item das im die ritterschafft an sin begeren vom bapst von Rom überschickt. Item das er uss gheiss siner oberherren der Dryen Pünten in nammen deren von Peer gen Rom geritten und da nüt anderst dann für sin empfelch ussgricht habe. Item das des Veltliners halb von minen herrn der Dryen Pünten darin erkhendt und gehandelt. Item der summ halb, so er kauft soll haben, auch ein urtheil ergangen.

So ist uff söllichs geurtheylet:

Erstlich diewil es sich nit erfunden, das genanter hauptman Baptista wider Gmeynen Dryen Pünten fryheit ettwas gehandelt: des er ein uffgehepten eydt zû Gott, der h. dryfaltigkeit gethan, das er von keynem anderen frömbden fürsten und herren — dann allein vom künig us Franckrich, mit welchem wir ein pündtnus und vereynung habent — kein jerlich pension nit habe. Da hatt man by glimpf und ehren lassen bliben und nachgeben, das in sin gmeyndt — so es inen gefellig — möge bruchen. Aber in rät und theten Gemeynes Dryen Pünten soll er nit brucht werden. Auch soll er keinem ampt, das in den Pünten felt, nachstellen, namlich Veltlin, grafschafft Cläuen, auch soll er us unseren landen frömbden fürsten und herren weder schriben noch nachreysen, on syner gmeindt erlaubnus und verwilligung.

Der kostig halb — dieweil das geschrey siner ritterschafft halb — ein grosse ursach der unrûw und embörung gsin ist, das man also in söllichen unkosten erwaxen, so habent sy im 2000 kronen uferlegt zû bezalen, damit der arm gmeyn man, welcher söllicher sachen halb unschuldig, desterminder geschnitzt muesse werden. Auch hatt gemelter houbtman ein ufgehepten eydt geschworen, söllicher ergangnen urteil nach zu kommen. Desglich hatt er sin ritterbrief, sin guldne kôtte, welche auf 30 kronen tragt und rittersporn müssen dem gricht uberantworten.

3. Als Vincentz Quadria, bápstlicher ritters, klag und antwort, red und widerred, ouch der brief, welchen er vom bapst empfangen, verstanden, ist geurtheilt wie volgt: Erstlich, das er ein uffgehepten eydt thûye, das er kein andere verschribung noch verheyssung, auch kein andere miet noch gaben — weder vom bapst, noch anderen frömb-

den fürsten und herrn — nit habe. Auch das er lobe, nienen uff dem landt weder riten noch schriben, on seiner oberherren wüssen und willen. Der gerichtskosten halb: diewil die ritter ein grosse schuldt daran tragent, sint im uffgelegt 200 kronen; die kotte und sporen soll er auch den Pünten zustellen. Der ehren halb, diewil er von menichem gelopt, das er all pundtslüt — rychs und arms — und wer zü im khomme, wol halte und inen alle zucht und er bewyse; da hatt man in auch by ehren blyben lassen; doch vorbehalten, so man ettwas hinfür witers vernemme, so werde man es als züsammen messen.

4. Am dritten tag Aprellens ist klagt wider Doctor Mazon von Trauonen von dessitwegen, das er vom bapst zittern geschlagen. Und wie er sich, als die vordrigen, verantwortet, hatt er, als die forigen, schweren muessen. Costung halb ist im: diewyl er nit bym vermüglichen was, 100 kronen ufferlegt, doch glicher urtheil ehren halb.

5. Am dritten tag Aprellens ward auch klagt zü einem anderen Veltliner, der auch ein ritter, aber nit vom bapst, sonder von einem anderen herrn zü Rom, welcher gwalt hätt zü adlen, erlich zü machen und auch notarios oder geschworne schriber, zü machen, welhen brief er nachwertz verkhaufft. Und sittmal er gar nüt hatt, fiel er vor dem richter uf sin knüw nider und batt um verzichung. Also habent sy es im umb Gottes willen ubersehen, doch hatt er wie die forigen schweren müssen.

6. Zü houbtman Hertli von Salis, landthauptman im Veltlin, hatt man lassen klagen, das er die probsty uf der Thell hatt lassen yn nemen. Item, das er ein arms wib in gfangnus hatt legen lassen. Item, das er by sines brüders seligen dirnen kinder habe. Item, das er im krieg, sine fendli zü erfüllen, von anderen houbtlüten knecht entlenet. Item, das er im krieg ein red erschallen hatt lassen, das er ein secklin mit kronen hette, das er daheim landthauptman im Veltlin wurde.

Welches er von puncten zü puncten hatt lassen verantworten und auch kundtschaft gestellt.

Da ist nach klag und antwort, red und widerred, uf folgende wys geurtheilet:

Erstlich sind die hendel, somit Gmeyne Landt antreffend, still gestellt worden. Als von dessitwegen, das er als ein oberster amtsman im Veltlin nit bessere sorg hatt tragen, dann das er den von Ratzüns seligen sinem mittfater die probsty uff der Thell hatt lassen innemen, umb welche probsty aber mine herren von Dryen Pünten brief und sigel uffgericht hattent den Guitzardis:

So ist erkhendt, das man genanten houbtman Hertli by sinen ehren wol lasst blyben. Aber der houbtmanschaft und amt im Veltlin entsetzt, das er darauf nit mer züchi, auch das er in Gmeynen Dryen Pünten rätten und thäten nit solle brucht werden, auch kheinem ampt, das Gmeynen Dryen Pünten fel, nit solle nachstellen. Und diewil die khosten von wegen der unseligen bulla gros ufgangen, sint im 2000 kronen ze bezalen ufgelegt, damit der arm gmeyn man, der khein schuldt daran hatt, nit müsse die bürde tragen.

7. Klag wider Stofel Beli uff der Tell, 16. Aprellens 72. Zü dem ward klagt, er hette lassen den Pünten ein ingriff thûn und dem von Ratzüns gstattet, das er die crida lies usgon. — Er verantwort sich, sy wol da gsin und von den sachen gehandelt. Aber in welscher sprach, welche im unbekhandt, hettent im nüt anzeygt.

Hieruff ward erkhendt, das, diewil er die sachen nit verstanden und nüt us arglist von im gehandelt, da ist er by glimpf und ehren bliben, und im diser handel weder im, noch den sinigen, ufheblich sin soll. Das er uff sinem ampt ussiare, der Püntensatzungen thrüwlich schirme und das er keinem ampt, das Gmeynen Dry Pünten felt, nachstelle. Grichtskosten sint im 50 g. ufgelegt zü bezalen.

8. Klag wider Marti Rascher von Zutz am 17. Aprilis. Wider den ward klagt, darumb das er vom bapst zritter geschlagen. Und als er ein ufgehebten eid gethan, das er nit anders dann ein güldin köttele, das by 15 kronen trag, und ein par vergült sporen, oder das er dem bapst nit anders verheysen oder verpflichtet were, und das er von keinem anderen frömbden fürsten und herren gelt oder pension hette, hatt man in by glimpf und ehren lassen bliben. Aber in Gmeynen Dryen Pünten rhäten und thäten soll er nit brucht werden, auch kheinem ampt nit nachstellen und us unseren landen frömbden fürsten und herrn reysen noch schryben, on siner gmeynd wüssen und willen. Der kostungen halb, diewil von wegen der handlungen gross uffglofften, sint im 50 gulden ufgelegt zü bezalen und für die köttele, welche er verkhaufft, 15 kronen, auch hatt er sin ritterbrief herusgeben.

9. Klag wider den ertzpriester von Cläuen, am 17. Aprilis. Das er us siner gmeyndt on erlaubnus des amtmans gen Promontön im Bargell were gangen gon touffen. — Er verantwort sich, er were von Josüe von Salis bette. Hette er vermeynt, er könte es imm nit abschlagen. Dieweil er aber söllich on erlaubnus sines amtmans gethan, ist er umb 10 kronen gestrafft.

10. Klag wider Christa Hartman, amman zü Ygis, 17. Aprilis. Zü dem ward klagt, das er das khürn wider verbott uber See hette lassen gon, das er zü der zit ein eignen stab ross gekouft, khürn zü fercken, das er den commissarien nit güte rächnung geben und die streng gehalten, ouch ward klagt wegen zmolchens.

Uff söllich, wie er sich von puncten zü puncten verantwortet und auch kundtschaft stalt und sine güten abscheidt uflegt, ist er by glimpf und ehren bliben, das die handlung weder im noch den sinigen nachtheilig sin sölle, das er in Gmeinen Dryen Pünten rhäten und theten möge brucht werden. Doch solle er kheinen empteren, die in den Pünten fallent, nit nachstellen. Der kostung halb, derwyl si den landen gross ufgelofen, sint im 150 kronen ufgelegt ze bezalen und ist die urteil am 18. Aprilis ergangen.

11. Klag wider hauptman Cünradt Plant, 19. Aprilis. Zu dem klagt man, das wie man anfenlich hett gmeyndet, wie den sachen zü thûn sye, er an der gmeynt nit erscheinen, habe sich nechlicher wil daruon gmacht, habe sich nienen lassen zühmanen. Habe sinem brüder die probsti uff der Thell ingenommen. Item das er

einen im Veltlin gestraft, erstlich an güt, der aber das läben verwürckt, nachwertz, wie derselbig wider büswirdig und aber kein güt mer gehebt, habe er in lassen umbringen. Item das er den pension rodel hatt, in welchem er fillicht vil blindt nammen hatt.

Uff sölichs, wie er zum dritten mal zum khaufhus balcken us verkündt und daruf weder er, noch yemants von sinetwegen, antworts zû geben, erschinen, ist mit urteil erkendt, das lib, ehr und güt den Pündten verfallen sye, doch damit er nit verkürtzt, ist im bis an den 27. tag Aprilis zil und tag geben ze erschinen und sich zû verantworten. So er aber nit in dem erschine und darnach in unseren Pünten erfahren wurdi, so soll ein yeglicher -- er sy gross oder kleyn, was stands er welle -- by sinen ehren und eyden schuldig sin, den Pünten zû überantworten. Dem landtsfürsten und yedem sint sine recht vorbehalten, so fer die kostung inen erlegt werde.

12. Klag wider dümdäichen Cünrad Plant, 19. Aprilis. Zû dem ward klagt, das er alles unglücks ein stifter und anfenger were, dann durch in die bullen in das landt khommen. Und diewil er dem rächten abträtten, ist uber in glich, wie auch den houbtman Cünrad, siner vatters brüder, geurtheilet, auch mit dem zil und tagen.

13. Klag wider die münchen von Morben, 20. Aprilis. Dise werdent anklagt, das aller unrüw im Veltlins, des glaubens halb, sy ein ursach werent. Diewil man aber uff die, welche da zûgegen, nüt heitres mögen darthûn, hatt man sy geheysen wider an yr ort züchen und sich still halten biss uf weiteren bscheidt und Gmeyner Dry Pünten ordnung.

14. Klag wider landtamman Ardüser, 22. Aprilis. Wider den landtamman ward klagt, wie er bsiglet, da man herrn Conrad Rot von Schreckensteyn angenommen hette und er villicht ein gross sigel gelt empfangen. Item, das er, wie der span zwüschent Trauonen und Gös gsin, auch gsiglet habe und er auch fillicht vil gelt empfangen. Item, das er etlich brief besiglet, welche er nit solt. Item, das er mit siglen falsche kündtschaft bestetet hette. Item, das er uff der rechnung zû Meyenfeldt, als er da ein comissari gsin, zuil blonüng gnommen habe. Item, das er ein zins, den gmeynden unwüssent, hab gholfen verkhauffen. Item, das wie es verboten gsin, das kürn uss den landen zû ferggen, habe er gholfen das erlauben. Item, er hab lassen ein mandat ussgon, des gwildts halb. Letzlich wie sy ein rächt thryben wider die, welche inen zügeredt habent, sy die kostung uss gmeynen landen gelt gnommen.

Und wie der landtamman Ardüser von puncten zû puncten sich ehrlich entschuldiget und sin entschuldigung mit biderblüten kundtschaft bestetet, da ist geurtheilt, das gemelter landtamman by glimpf und eeren solle bliben und in allen stuckenn ein erlichen redlichen man gelten, das dise handlung weder im noch den sinigen ufheblich sin solle, auch das er in Gmeyner Dryen Pünten rheten und theten möge gebrucht werden, doch den empteren, so Gmeynen Dryen Pünten fallent, namlich Veltlin, grafschaft Cläuen, Plurs, Wormbs und Meyenfeldt, soll er nit nachstellen. Der kostung halb, diewil sy dem landt gross ufglofen und zschwer werent, dem armen gemeynen man zû bezalen, sint im 200 gulden uffgelegt worden, auch hatt gmelter landtamman müessen schweren, solliche kostung zû erlegen.

15. Klag wider landtamman Guler, 22. Aprilis. Uff den landtamman Guler ward klagt, das er von der bapstlichen bullen wol gewusst, das er dem von Ratzüns in dem handel hilf zü thün verheysen. Item, das wie man uffbrochen, das unrecht zü strafen, habe er sy (ze) Tuis mit throüwen abgemanet und gesprochen, so man fürfare, werde man dem von Ratzüns auch hilft thün. — Uf welche puncten er ordenlich lies antwort geben und sich versprechen, ouch so er khundtschaft uff biderblüt . . . und dieselbigen verhört werdent, ist geurtheilet, das man in herrn landtamman welle by glimbf und eren lassen bliben und das in sin landschaft zü eren empteren mög bruchen. Aber in Gmeyner Dryen Pünten räten und theten soll er nit brucht werden, auch keinem ambt, das in Gmeynen Dryen Pünten falt, nit sölle nachstellen. So soll er frömbden herrn nach uss dem landt, on wüssen und willen siner gmeyndt, weder reysen noch schriben. Kostung, damit sy nit uf das landt wüechsent, sint im 100 kronen ufgelegt zü bezalen. Auch hat gemelter landtamman müssen schweren, sollicher urtheil nachzekommen.

16. Klag wider herrn burgermeyster Ambrosi Marti, 23. Aprilis. Zü dem ward klagt, das er hette gholfen herrn Cünrat Rot von Schreckenstein annehmen, das er hett gholfen ein recht setzen, wider die, welche da geredt hattent, das man dem zum pundtsman angenommen hette. Und die köstung, das recht zü schriben, hettent sy us gemeinen landen gelt genommen. Item das er habe gholfen ein zins zü Meyenfeldt, den gmeinden unwüssent, verkaufen. Item das er hat wellen die bullen undertruchen. Item das er ein abscheid besiglet, das die leehen lüt in der grafschaft Cläuen dem bischof von Chum underschwuerent. Item, das wie des Philippen bottschaft hie zü Chur glegen, habe ers erstlich mit dem Philippen ghabt, von im vil gelt empfangen, nahen aber syg er dem Künig us Franckrych zügstanden, auch vil gelt von im gnomen. Item wie es verboten gsin, das kürn us den landen zü fhueren, habe ers wider das verbott geholfen erlauben. Item er habe geholfen den Venedigern den pass zü gen mit dem kürn. By dem hatt man den handel angestellt bis uf den 29. Aprilis. Do klagent sy witer, das wie er zum Keyser geschickt, habe er die bottschaft nit wol usgricht und ein gulden kötte empfangen. Item er hette gredt, hette man den nit zum pundtsman angenommen, so wurde man es noch thün. — Uf welche puncten er ordenlich lies antworten, auch muntliche khundtschaft gstellt hatt und sin abscheidt verläsen.

Ist geurtheilt, das man in by sinem glimpf und ehren lasse bliben, auch das in sein gemeindt möge bruchen, doch in Gmeyner Dryen Pünten rhäten und theten sölle er nit brucht werden. Kostung, diewil die gros ufgloufen, sint im 2000 kronen ufgelegt zü bezalen. Das gricht hatt im vorbehalten, so etwas wipers im fürkome, das er darumb ze antworten schuldig sye. Die urteil ist gfelt am 29. Aprellens.

17. Klag wider J. Jakob Ragett Planta, 23. Aprellens. Wider den klagt man, das er dem herrn von Ratzüns — als man in hett wellen in thurn fhueren, ein brief in die hosen gschoppet hette. Daruf er antworten lies, er wer im von einem anderen geben worden, hette gemeynt, es were gewürtz darin. — Uf sin antwort ward geurtheilet, das man in by glimpf und ehren lasse bliben, das es weder im noch

den sinigen ufheblich sin sölle. Aber damit er sich vorhin in sölichem gombte, hatt man im 5 kronen grichtskostung abgenommen.

18. Klag wider den landtweibel us dem Pundt. 23. Aprellens. Zü dem ward klagt, das er vil hin und her grösslet, das er gern hette gholfen die bulle und ertruckhen und die fendli ufzûhalten. Er lies antworten, er hette us empfelch müssen hin und har ritten, er hab nie wellen die bulle helfen verschlachen, noch fendli ufhalten.

Uf söliche antwort — angesehen sin jugent — hatt man in by glimpf und ehren lassen bliben. Und das im die handlung yetz und hernach unufheblich sye, aber damit er sich hinfür bas huete, sint im 15 kronen grichtskosten abgenommen.

19. Klag wider Schuwan del Gross von Sonders, 24. Aprilis. Uff disen ist klagt worden, das wie er ein procurator, so bschisse und trüge und bringe die cameren umb das yren. Habe ein gûten theil vom schatz, welcher zü Sonders gefunden. In summa hatt er das lob gehebt, das er der gröst landtschelm syge. Und diewil er dem rechten entwichen, ist er verrueft; lib, ehr und gut den Pünten verfallen sin erkendt, auch wer in erfhare, syge schuldig by sinen ehren und eyden, in den Pünten zü überantworten.

20. Klag wider J. Ragett von Capal, 24. Aprellens. Wider den ward klagt, das er sich mit hin und her schriben geuebt habe, das die bulle nit für die gmeynden keme. Item das er J. Jacob Raget Plant ein brief botten, dem herrn von Ratzüns ein brief zü schriben.

Hieruf lies er antworten, diewil er des Pundts diener, habe er wol muessen schriben und wie er angezeygt, vonn wemm er den brief empfangen; also das es im und den sinigen unufheblich sye. Doch damit er ein ander mal sich in sölichen sachen dest minder vergange, sint im 15 kronen uffgelegt für kostung zü bezalen.

21. Klag wider Vincentz Quadria, doctor. 24. Aprilis. Zü dem ward klagt, das man in dafür hielte, das er die bullen zum ersten gstell und angeben hette, das er auch sunst allen trug im procuriren thribe. Und diewil er landflüchtig, ist er verrueft und lib, eer und gût den Pünten verfallen sin erkendt.

22. Klag wider Vincentz Quadria de Maria, cantzler vom Pundt, 25. Aprellens. Gliche klag ist auch wider disen gfuert und gliches urtel ergangen.

23. Klag wider doctor Jacob Cataneo, 25. Aprilis. Wider den ward auch klagt, das er mit sinem procurieren die lût betrügt, die armen uberthürete, understünde ubeltheter daruon zü bringen und nemme im für, das, was von den comissarien gmachet, widerumb zü brechen, für sich selv banck oder recht zü halten, alle hendel uff den langen banck spile.

Und ettlicher puncten halb lies man auch biderblüt reden. Uf das ward geurtheilet: Erstlich angesehen sin alter, hatt man in by ehren lassen bliben; aber das procurieren in und ussert den landen verbotten. Er sölle auch us dem landt — on

wüssen und willen siner herren — weder reysen noch schriben. Wo er somlichs übersehe, wurde man als zûsammen mässen. Grichtskostung sint im 300 kronen ufgelegt zû bezalen.

24. Klag wider doctor Canobi und Mafeo, beid von Tiron, 26. Aprilis. Zû denen beyden ward klagt, wie sy die rechtshendel lang umbzugent und wie sy in dem handel zwüschent Tiron und Puschlaf die rechtsprecher mit grossem gelt bestochen hettent; wie Mafei sön uf einem fryen marckt mit verbottnen wafen, namlich mit einer gladnen büx, gezogen, dieselbig da abgeschossen. — Wie man auch ir antwort verhört, sind sy by glimpf und ehren erkent und das ynen und den yrigen unufhebligh sye. Auch ist inen das procurieren nit verboten; sollent aber kein finantzery bruchen. Wo man sollichs von inen in khünftigs von inen innen wurde, wurde man inen als zûsammen mässen. Kostung ist yedem 15 kronen ufglegt zû bezalen. Doch ist inen vorbehalten, das sy yr gemeyn den darum sûchen mögent.

25. Klag wider Lutzi Jan Durisch, weibell in disem gricht 28. Aprilis. Zû dem klagtent sy, das diser ein wundtsegenbrief geschriben, welcher dem herrn von Ratzüns in die hosen wer geschoppet. Er lies antworten, der Galli von Mont hett in betten, das er im den brief abschribe und abmalte: das hette er gethan, doch nit gwüsst, warzû er in bruchen wette.

Uf solichs ward erkent: das, dieweil ers on alle böse gferdt gethan, so solt es im und den sinigen an yren glimpf und ehren nüt schaden, aber an sin statt solt ein ander weibell erwelt werden.

26. Klag wider der Urland von Morben 28. Aprilis. Uf den ward klagt, wie er in dem handel zwüschent Trauonen und Gös praticiert hette. Item das er artikel uf die gmeynden hab umbhintragen. Item das er sich falsch bruchte im procurieren.

Er antwortet, das er sich des handels angenommen hette us beuelch siner gmeyndt. Das er etlich artikel, von Veltlineren gesetzt, uf unsere gmeynden bracht, war bschechen mit unser gmeyndt verwilligung. Uf sölichs, wie nüt darthon mocht werden, ist erkent, das er den klegern geantwortet habe und sint im kein kostung zû erkhendt.

27. Klag wider Thomann Crest us Pretigöuw 29. Aprellens. Diser solt geredt haben, das wenn die Fünf Ort nit gern hettend, das man die grossen Hansen in unseren landen striefe und uns das weren woltent; bisse sy die hut, so möchtent sy wol khommen, so wurd man sy ynen kratzen. — Und als khuntschaft gestelt und sy sotlich reden nit ghört, ist erkendt, das er dem rechten geantwortet habe und sölle im dise klag an sinen glimpf und ehren nit schaden, auch sint im keine köstung zû erkandt; doch hatt das gricht im vorbehalten, ob sy etwas witters erfhuert.

28. Klag wider J. Caspar von Erenfels. Uf den wart klagt, das er für und für mit den herrn von Ratzüns ghandlet hette. Item das er die bott, so zû im gsant, mit tröuw worten wider hinder sich gmanet hette. Item das er ettwas güts us dem schloss Rotzüns gefurt hette. Item das er greddt soll haben, das gricht war ein kinden gricht, fuerent sy für, die Fünf Ort wurdent darzû thün. Item, das wie Bergeller

mit fendlinen ufgebrochen, habe er sin silbergeschir gflöchnet und gwardi gstellt. Item wie der von Rotzüns gericht, soll er gsagt haben, er sye wol tödt, aber habe nüt verschuldet. Letztlich syg er wider verbott in krieg gezogen.

Als klag und antwort und auch khundschaft zû beiden theilen verhört und die weil nüt klarlichs mocht angezeygt werden, ist erkendt, das dise klag im an sinem glimpf und eeren nüt schaden sölle, noch den sinigen ufheblich, auch das er in Gmeynen Dryen Pündten rhäten und thäten möge gebrucht werden, aber von den empteren usbeschlossen. Kostung halb: diewil sy von sollicher handlungen wegen gros ufglaufen, sint im 200 kronen ufgelegt zû bezalen.

29. Klag wider amman Jacob Ludwisch, am 29. Aprilis. Zû dem klagt man erstlich, das er heye gholfen den pundtsman annemmen. Item das er hette wellen die bullen unterschlachen. Item das er nechtlicher zit hieher gen Chur für das Underthor kommen. Letztlich wie er ettwas schmachwort hette ussgstossen, als die fendli, welche zû Chur gelegen, zû im zwen botten gschickt hattent. Wie nun klag und antwort und auch khundschaft verhört und nüt sonderlichs erwisen, ist erkendt: Erstlich, das es im und den sinigen an glimpf und eeren nüt schaden müge, das in sin gmeindt möge bruchen, auch das er in Gmeynen Dryen Püntten rhäten und thäten möge brucht werden und an embteren im Veltlin soll er nit hindersich gestelt werden. Kostung sint im 30 kronen ufgelegt zû betzalen, auch hat er ein uffgeheben eydt gthon, das er an der bullen kein schuldt trage.

30. Klag wider landvogt Dietegen von Salis. 1. Meyens. Uf den ward klagt, das er sich fast gebrucht habe, das man herrn Cünrat Rot von Schreckensteyn zum pundtsman annemmen. Item das siner husfrauwen 19 ducaten geschenckt werent. Item das er von künig us Franckrych 200 kronen hett empfangen. Item das er ein bapstlicher ritter und vom bapst ein grosse summa gelts empfangen. Item das ein tratta habe, welche im auch ein grosse summa gelts ertrage. Item das er den wysen habe gholfen practicieren, das im halben gwün wurde. Item das er zû Siena wider die unsere zogen, so er doch zûûor in der Bemunder schlacht gschworen, wider die unseren niemer zû züchen. Item habe er thon sinen vetter den glauben zû verlögnen. Es ward ein zedel, von einer ungwüssen person geschriben, verlesen der noch mer puncten inhielt. Uf des herrn antwort und auch khundschaft, so er stalt, und die kleger gstellt habent, ist erkendt: Erstlich das man den herrn landvogt by glimpf und ehren lasse bliben: also, das dise klag im nit ufheblich sye, auch das in sin gmeyndt möge bruchen. Aber in Gmeynen Dryen Püntten embteren soll er nit brucht werden, auch fürhin nit practicieren. Der landvogti halb lassent sy es bliben by dem, wie es dem landtsfürsten gefallen würt. So er aber us dem landt welte riten, siner gscheften halb, soll er es mit syner gmeynd wüssen und willen thûn. Wider unser oder der Eydtgnossen volch soll er niemer züchen. Aber in landtsnöten, daruor Gott sye, mag er zû einem haubtman erwelt werden; für kostung und straf sint im 500 kronen ufgelegt zû bezalen. Den zedel, der wider in ufgelegt wardt, ist erkent: das man in solte zerryssenn.

31. Klag wider hauptman Baschi von Castelberg, 2. Meyens. Den klagt man an, das er auch her Conrat Rot zum pundtsman hett gholfen annehmen. Item das er die bullen hette wellen verhalten. Item das er böse müntz us dem Schwabenlandt und anderstwo her brachte. Und dieweil er nit persönlich erschinen und selbs verantwortet hatt, ist im von wegen siner unghorsame 300 kronen ufgelegt zü bezalen.

32. Klag wider amman Rogg von Rufele, 2. Meyens. Zü dem klagt man, wie die botten uf Tauas uf dem pundtstag sich under einanderen erineret, welcher durch miet und gaben gesetzt, habe er auch geschworen. Nachwertz habe man das widerspil erfahren. Item sölle er auch einer gsin sin, welcher die bullen hab wellen verschlachen. Item hab er 90 kronen empfangen zü verschaffen, das ein falsch urtel geben wurde. Item wie er seckelmeister und lütinampt gsin, hab er vil pratick gmacht, wie er rottmeister im krieg, habe er den knechten soldt verschlagen.

Als er sin antwort darauf geben, auch die khundschaft verhört, ist geurtheilet, das man in by glimpf und eeren lasse bliben. Auch das in sin gmeyndt mög bruchen, aber in rhäten und thäten und embteren Gmeyner Dryen Pünten soll er nit brucht werden. Und das von wegen der bullen und des eydts der ubrigen puncten halb wellent sy es dem gricht vorbhalten haben, darin er sitzt. Grichtskostung sint im 50 kronen ufgelegt zu bezalen.

33. Am dritten tag Meyens, als man klagen wolt wider hauptman Hertli von Cläuen, hatt in ser Schuan Stampa entschuldiget, warumb er uf dismal nit selb erschinen. Er ist auch tröster worden, das gemelter hauptman güt nit verendret werde, bis uf des hauptman zükhunft. Dem hauptman ist zil verstreckt biss uf Churer kilwe.

(17). Am v. Meyens ward zum anderen mal zü J. Jacob Ragett Planta klagt, von wegen der bullen, das er dieselbig hatt wellen in das werch zü bringen helfen und dafür kesslet in S. Martins, S. Paulstag und in den bytügen, auch hin und wider gritten, damit er die sachen der bullen unterschlache. Item das er zwen bret fürr mit gelt oder silbergschyr, als er mit den Eydtgnossen hinusgritten, entfhuert, welches des herrn von Ratzünsen gsin ist. Item der bott von Feldtkirch, so von yr f. dt. khommen, hab ein brief bracht und in empfelch gehabt, den brief im in die hand zü geben und wenn der bott in J. Jacob nit funde, solt er den brief fressen. Item soll er hin und wider zü frömbden herren geritten syn. Hieruf J. Jacob geantwortet: Erstlich betrefende die bullen, werde sich durch kein biderman erfinden, das er einige schuld daran habe. Des bretfürrs halb, sy das selbig sin gsin und niemants anders, das sölle sich erfinden. Des briefs halb, so er von hauptman von Marmels erfahren, was uf hauptman Plant, auch uf den landtvogt klagt werde. Das er zü graf Hannibal geritten, werde sich nit erfinden. Pratigk habe er keine gmacht. Uf sölichs ist erckent, das im solichs an sinen glimpf und eeren. Auch hatt er gschworen, das er desse von Ratzüns gelt nienen hingfuert, auch das der brief nit inhalte, das wider gmeyne lande sye.

34. Klag wider hauptman Jacob Schmidt, am v. Meyens. Die klag was, das sin husfrouw ein summa gelts und silbergschiers von des von Ratzünsen diener

empfangen, welches den Dryen Püntten verfallen. Antwort sy hettent es wider den erben zugstellt, diewil es nit hinder inen verboten. Urteil das man es denen anforderen sollte, welche es genomen.

35. Klag wider J. Caspar von Mont, 8. Meyens. Erstlich klagtent sy, das er hauptman Hertli hette gholfen praticieren umb die hauptmanschaft im Veltlin. Item das er nit wellen erscheinen, wie er citiert ist gsin. Item das er hette gholfen die gschwornen abmanen. Er lies antworten: Des praticierens halb wurde es sich nit erfiaden. Für das ander hett in sin gmeyndt nit lassen erscheinen. Für das dritt habe er kein schuld, das die gschwornen abgemanet. Ist mit glimpf und eeren dannen erkent, das in sin gmeindt möge bruchen und in Gmeiner Dryen Püntten rätten und thäten möge brucht werden. Aber von dessitwegen, das er sich lang gespert und nit gehorsam thon, ist er umb 200 kronen gestraft worden.

36. Klag wider landtrichter Christof Cauatza uss dem Pundt, 6. Meyens. Zü dem clagt man anfenlich, das er die bullen hett wellen helfen in das werk bringen und die probsti dem von Ratzüns züstellen. Das er die bullen 6 wuchen byhendig gehebt, das er habe gholfen ein abscheidt geben, mit dem pfarrer zü S. marti zü verschafen, das er den handel, betreffende die bullen, rüwen liesse, das er den von Ratzüns mit eren hab gholfen dannen erkennen und umb 200 kronen gholfen strafen, das er die fendli ufghalten, das er gholfen ein abscheidt geben, das die Cläfner dem Bischof von Chum unterschwuerent. Item das er wie den 2 Pünth gen Insbrugck hatt lassen schriben. Item wie in einem rat geredt, er habe nit ghandlet als ein biderman, habe er sich nit versprochen. Item die von Afers und Schopina wellen abmanen. Letztlich habe ein pundtstag gehalten, das er nit erscheinen muesse. — Uf welche klag gemelter landrichter sich ordenlich lies verantworten. — Da ist erkent, das im dise klag an sinen glimpf und eeren nüt schaden sölle, auch das in sin gmeyndt bruchen möge, Aber in rätten und thäten Gmeyner Dry Püntten soll er nit gebrucht werden. Us dem landt frömbden fürsten nit nachfaren on erlobnus siner gmeyndt. Kostung, diewil die gros ufglofen, im 600 kronen ufgelegt ze bezalen, auch hat er ein eydt gegebner urteil nach zü kommen.

37. Klag wider J. Galli von Mont. 7. Meyens. Uf den ward klagt, das von wegen siner unghorsamme grossen kosten ufgangen, das er den Cünrad Roten von Schreckenstein tröster worden und sin handel thriben, vil gelt von im empfangen. Item das er für den herrn von Ratzüns habe gholfen praticieren, wie er hatt söllen hauptman werden. Item wie die comissari ins Veltlin verordnet, sye er forgfaren und praticiert. Item so habe er uf allen pundts und bytägen praticiert. Item habe er wellen die probsty dem von Ratzüns in die handt geben. Item sy er oftermalen under die Steyg geritten. Item gen Meilant und zum hertzen von Saphoy. Item hab ein tratta ghan. Item habe er ein brief, der inhalt ein wundtsegen, dem herrn von Ratzüns zü lassen stellen. — Wie er uff alles hatt rechtlich lassen antworten, ist erkent: Erstlich sin und siner erlichen fründen pitt angsehen, das man in by eeren lassen blyben; doch soll er zü keynem ampt brucht werden, auch in Gmeyner Dryen Püntten räten

und theten nit brucht werden. Auch das er sich deheymen enthalte, nit procuriere, noch cantzler sye. Und so er siner gscheften halb etwan hin zü reysen habe, das er von siner gmeyndt erlobnus nemme. Für kostung und unghorsamen sint im 1000 kronen ufgelegt zü bezalen. Hatt auch ein ufgehebtten eyd gschworen, dem urteil nachzükommen.

Joannes Ponitisella.

Sammlung Janett: Tom. XVI, Protokollen mehrerer Strafgerichte, etc.

Noten.

A = Ardüser Hans, Rätische Chronik. Ausgabe v. J. Bott. Beilage zu den Jahresberichten der naturforsch.-Ges. Graubündens XV—XX.

¹⁾ A. 46. ²⁾ A 47. ³⁾ A 48, giebt die Busse zu 2000 Kronen. ⁴⁾ A 48, nennt ihn unrichtig Mezon, Busse 2000 Kronen. ⁵⁾ fehlt bei A. ⁶⁾ Die Lücken bei A 48 lassen sich nach diesem Texte ergänzen. Die Busse von 2000 Kronen fehlt bei A. ⁷⁾ A 48. ⁸⁾ Der Name des Angeklagten ist bei A zu ergänzen. ⁹⁾ Die Busse ist bei A 48 auf 100 Kronen angegeben. ¹⁰⁾ Busse bei A 48 100 Kronen. ¹¹⁾ A 50 mit auffallender Kürze behandelt. ¹²⁾, ¹³⁾ fehlt bei A. ¹⁴⁾ A 49 giebt ein hier abweichendes Urteil, erwähnt auch die Appellation an die Gemeinden. ¹⁵⁾ Bei A 49 auch sehr kurz gehalten. ¹⁶⁾ Das Urteil fehlt bei A 49. ¹⁷⁾ A 49. ¹⁸⁾ A 49 nennt diesen Ober-Bunds-Weibel Ammann Jochum von Lax. ¹⁹⁾ A 49 fehlt die Angabe, bez. Contumaz-Urteil. ²⁰⁾ A 49. ²¹⁾ A 48 ausser der gewöhnlichen Reihenfolge! ²²⁾—²⁵⁾ fehlen bei A. ²⁶⁾ Bei A 49 ohne Anklage, aber mit 100 Kronen Busse. ²⁷⁾ fehlt bei A ²⁸⁾. Bei A 50 ohne Anklage. ²⁹⁾ Bei A 50 ohne Anklage. ³⁰⁾ A 50. ³¹⁾, ³²⁾, ³³⁾ Fehlen bei A, das dort eine Lücke hat. ³⁴⁾ A 50 gibt hier abweichend ohne Angabe der Anklage eine Busse von 200 Kronen. ³⁵⁾ A 50. ³⁶⁾ A 50, hier lückenhaft, nennt den Angeklagten Cristen Hoptner. ³⁷⁾ Die Anklage bei A 50 sehr mangelhaft.

13. Fund eines Massengrabs in Chur.

Im innern Hof des ehemaligen Prediger-Klosters St. Nicolaus, welches nordwestlich am ehemaligen Scaletta oder neuen Stadttor stiess, und süd-östlich auf dem nach ihm benannten Klosterplatz, St. Nicolai, jetzt allgemein Kornplatz genannt, — stand, wird gegenwärtig zu Kanalisationszwecken rechts hinein, zu hinterst in der Ecke, eine Grube von ungefähr 4 Meter Länge, 2—3 Meter Breite und 3—4 Meter Tiefe, aufgeworfen.

Aus diesem Erdaushub sind eine grosse Menge, zum Teil noch gut erhaltene, menschliche Knochen, Gebeine und Schädel zum Vorschein gekommen. Die meisten dieser Schädel haben eine kleine niedere Stirnfläche und eine starke Hinterschale. Waffen, Schmucksachen oder Sargteile sind gar keine zum Vorschein gekommen. Auf Anordnung der städtischen Polizei wurden diese vielen Knochen auf dem neuen städtischen Friedhof in der Friedau (Daleu) wieder beigesetzt.

Es wird manchen interessieren, zu erfahren, woher diese vielen menschlichen Gebeine wohl stammen, d. h., wer s. Z. hier so zahlreich in einer Grube beigesetzt worden sein mag. Das Dominikaner-Kloster St. Nicolai hatte, so viel mir bekannt, im inneren Hofraum keinen eigenen Friedhof. Wohl sollen, nach Ulr. Campell, die im

Gefechte bei Porclas und am Pitz Mundaun ob Ilanz, im Jahr 1352 erschlagenen Edlen im Kreuzgang des Klosters St. Nikolaus in Chur, in einem gemeinsamen Grabe begraben worden sein und waren die Wappen jener Edlen noch zu Ritter Fortunat Sprechers Zeiten (1571—1647) und später noch dort zu sehen. Die Ueberreste der in der Fede zwischen Graf Rudolf v. Montfort-Feldkirch und dem Freiherrn Ulrich Walter v. Bellmont damals Gefallenen können es also nicht sein, da diese Edlen, die Campell zum Teil mit Namen aufführt, im Kreuzgang des Klosters begraben liegen. Es müssen demnach andere menschliche Gebeine sein und wem diese ehemals gehörten, ersehen wir unzweifelhaft aus nachfolgenden Notizen:

In einem mir gehörenden alten Manuskript finde ich folgendes hierüber bemerkt: «1623 hat zu Chur die Pest stark regiert und unter den Soldaten und Bürgern je länger je übler zugenommen. Es sind viel Soldaten in St. Margrethen, ausser der Stadt, verlegt worden, die ihren Kirchhoff (Friedhof) im Garten daselbst gehabt haben. Vile sind auch begraben in des Bischoffs Baumgarten aussert der Stadt, vor dem unteren Tor (dieser Baumgarten befand sich da, wo jetzt das kantl. Zeughaus und das Verwaltungsgebäude der «rät. Bahn» (Villa Planta) stehen). Auch sind bey St. Luzzi Kirchen und in St. Nicolaus Closter-Hoff täglich vill begraben worden, allwo sie in Quartier waren. Zu disem allem war der Hunger gros, dz die Brätigauer diesen Winter insgemein den Hunger Winter geheissen. Item ist 1659 die erste Lichpredig gehalten worden der Fraw Oberzunftmeisterin Maria Hitzin, gebohrne Werlin, und das im Prediger Closter zu St. Nicolaus.»

Ferner steht im Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens von 1897¹⁾ unter anderem folgendes:

«1622. In diesem Jahre herrschten Ruhr Petechialtyphus bekanntlich ausserordentlich heftig unter den in Maienfeld und bei Chur lagernden österreichischen Truppen. Da das darüber Bekannte schon in meiner Arbeit von 1869 enthalten ist, beschränke ich mich hier auf einige Angaben über die Truppendislokationen während jener Seuchenzeit. Den 10. Oktober (alten Stils) fand man schon 1500 kranke Soldaten im Lager von Maienfeld, und am 10. Oktober sind 74 gestorben (Anhorn, Gbd. Kring und Vulpius). «Am 6. November, als die Kälte lästiger zu werden begann, wurden drei Korps der fremden Truppen aus dem Lager von Maienfeld in die Stadt Chur versetzt. Von nun an griff die Seuche auch in dieser Stadt unter Militär und Bürgerschaft immer mehr um sich. Viele kranke Soldaten waren (seit 26. Oktober nach Anhorn) vor der Stadt zu St. Margrethen einquartiert und hatten im dortigen Garten ihre Begräbnisstätte, viele wurden auch im bischöflichen Baumgarten (in der Quadra) vor dem unteren Tor, sowie bei St. Luzi und im Kloster (Hof) «St. Nicolai» begraben, was täglich vorkam. Vom Salzburgerischen (ursprünglich 1000 Mann starken) Korps waren bis zum 21. November, wo es wieder abzog, nur 164 Mann gesund geblieben. Das v. Sulz'sche Regiment (ursprünglich aus zehn Kohorten à zirka 500 Mann bestehend), war bei seinem Abzuge von Chur am 26. Dezember bis auf 350 Mann und

¹⁾ Neue Folge, XLI Band, Seite 69 u. f. von Herrn Dr. med. Paul Lorenz in Chur über Epidemien in Graubünden, — Nachtrag zu Hist. mediz. Skizzen aus Graubünden, Band XIV, 1869 der Jahresberichte dieser Gesellschaft.

das Baldiron'sche, als es gleichzeitig die Herrschaft Maienfeld räumte, auf etwa 400 Mann zusammengeschmolzen.«

Aus obigen Angaben ist unzweifelhaft anzunehmen, dass oberwähnte menschliche Überreste grösstenteils von den österreichischen Soldaten, die damals in Chur in St. Nicolai einquartiert waren und im Jahr 1622/23 dort an der Pest starben und in der Eile im Klosterhof beerdigt worden sind.

Dieses Kloster St. Nikolaus, welches infolge einer vom Bischof Conrad III. (Freiherr v. Belmont war Bischof von Chur während den Jahren 1272—1282) an das Provinzialkapitel des Predigerordens in Regensburg (Bayern) gestellte Bitte, zwischen 1272 und 1275, errichtet worden ist, brannte in der kurzen Zeit von 14 Jahren zweimal ab, wurde aber stets wieder hergestellt, so dass am 6. Dezember 1288 und 26. April 1299 zwei Altäre darin eingeweiht werden konnten (Mohr C. D. II. Nr. 46. 50. 87. u. Nüscheler, S. 53).

Im Jahr 1464 brannte bekanntlich die Stadt Chur gänzlich nieder, mit einziger Ausnahme des bischöflichen Hofes, der Klöster St. Luzi, welches ausserhalb der Stadt liegt, und des Dominikanerklosters St. Nikolaus, welches an deren unterem Ende steht. Der Brand dauerte einen Tag und eine Nacht; ein Unglück, welches sich im Jahr 1574 wiederholte (Campell).

Im Jahre 1653 wurden die Klostergebäude gemäss Beschluss der fünf Zünfte der Stadt Chur abgebrochen, d. h. durch Lienhard Glarner, Bürger zu Chur, im Einverständnis und mit Hilfe seiner Zunftgenossen zerstört (Lienhard Glarner war der Sohn des Seilermeisters Hans Jakob Glarner, damals der letzte katholische Bürger in der Stadt Chur. Er (der Vater) war ein Papist, aber ich und die Mutter und die Geschwister mit, sagt Lienhard Glarner in seiner wahrhaft und gründlichen Erzählung von der Zerstörung des Klosters St. Nicolai in der Stadt Chur anno 1653.)

Zur Zeit Ulrich Campell's (geb. zirka 1504 zu Süs und 1582 ebendasselbst gestorben) wurde das Predigerkloster St. Nicolaus zu einer öffentlichen und höheren Schule des Gotteshausbundes umgewandelt. Das genaue Jahr ist nicht bekannt, doch weiss man, dass bereits im Frühling des Jahres 1540 die Schule bestand und drei Lehrer dort angestellt waren, von denen der Rektor 100-bündn. Gulden, die beiden Lehrer je Gulden 50 als Lohn erhielten, was nach dem jetzigen Geldwert für den ersteren einen Gehalt von ungefähr Franken 2240, — für die letzteren je Franken 1120 ausmacht.

Pfr. Nicolaus Sererhard (geb. 5. Febr. 1689 zu Küblis, gestorben ungefähr 1756 in Seewis i/P.) in seiner einfalte Delineation aller Gemeinden gemeiner III Bünden im Jahr unseres Heilss 1742, sagt im I. Teil p. 3 über das Dominikaner-Kloster folgendes: «Die geistlichen Gebäu in Chur sind bekannt, dann da ist 3. die Scaletta Kirch, in welcher kein anderer Gottesdienst gehalten wird, aussert den Leichen-Predigen, deren Haltung im ganzen Land noch üblich, soweit dass auch auf allen Dörfern einem jeden todebohren Kind ein Leichenpredig muss gehalten werden. Der freyte Hoff oder Begräbnisstatt ist nicht weit von dieser Kirche, sondern nächst vor der Stadt aussert den Ringmauern. (Es ist dies der Scaletta Friedhof gemeint. Derselbe wurde anno 1529 neu erstellt.) Nächst hieran liegt das Predigerkloster St. Nicolai am Kornplatz. Dieses Klostergebäu ist nun in ein Gymnasium, deme 2 Professors vorstehen, item in einen schönen Musik-Saal, desgleichen auch in ein Zeug-Haus verwandelt worden, darinen theils der

Stadt, theils auch gem. Landen Kriegsstuk verwahrt werden. An das Zeughaus gränzet auch das Kornhause. Auf diesem Kornhauss Gewölb stehet ein schön grosse Zunft Stube (derzeit Kreis und Bezirksgerichtslokale), allwo unser Synodus so oft er in Chur eintrifft, ordinaire gehalten wird. Recta jenseits der Scaletta Kirch ist nur eine Gasse darzwischen, — steht auch der Stadt Hospital»

1809 wurde sodann die evangl. Kantonsschule daselbst eingerichtet, seit Anfangs der letzten fünfziger Jahren diente ein Teil dieser Gebäude als bündn. Lehrer-Seminar. Im vorigen Jahr wurde es wieder von der Stadt Chur, zum Zwecke eines öffentlichen Schulhauses, vom Kanton Graubünden zurückgekauft. Der grösste Teil dieser ehemaligen Klostergebäude, welche seit seiner Aufhebung stets der Stadt gehörten und wofür die fünf Zünfte anno 1653 dem Bischof Johannes Flugi 7000 Gulden bezahlt hatten, mit dem ferneren Beding, dass man in der Kirchen unsere Religion, nämlich die Reformierte nit üben, auch kein Rosstall und kein Orden (soll wohl heissen Urthen oder Urten, was gleichbedeutend mit Speisewirtschaft oder Gasthaus ist), daraus machen solle, — wurde das Parterre auf der Seite am Kornplatz zeitweilig auch als Theater, im letztverflossenen Jahrhundert als Kaufläden und die oberen Stockwerke seit einigen Jahren als städt. Amtshaus und Büreaus benutzt.

Die Grenzen dieses arrondierten Klosterareals (Regress) waren ursprünglich, laut Urkunden und nach einem Stadtgemälde aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, welches im rät. Museum aufbewahrt wird, folgende: «östlich der jetzigen Poststrasse entlang bis zur Glocke und dem roten Löwen; südlich der Kloster- oder Kornplatz, auf diesem standen ehemdem, bis auf Strassenbreite, die Klostergärten; westlich die Scalettagasse, das Totentor und die städt. Ringmauer, jetzt zum Teil die Grabenstrasse; nördlich das neue Tor oder der jetzige Post- resp. Luckmanier-Platz.»

Wer Näheres über Güter und Einkünfte des Dominikaner-Klosters St. Nicolai zu Chur zu wissen wünscht, findet solches, ausser den oben bereits zitierten Werken, noch im Codex Diplomaticus von Conradin v. Mohr, Bd. III und IV, ferner in den sog. Amtsbüchern des Bistum Chur, aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts von Prof. J. C. Muoth und im grossen Erblehenbrief der Klöster St. Nicolai und St. Luzi in Chur, vom 7. Juli 1539, von Dr. T. Schiess, Archivar in St. Gallen, im Anzeiger für schweiz. Geschichte, Nr. 2, Jahrgang 1902, S. 52 u. f.

Chur, 1. September 1902.

Hartm. Caviezel.
(Major.)

14. Einige Notizen zur schweizerischen Gelehrten-geschichte im achtzehnten Jahrhundert.

Der ausgezeichnete zürcherische Geschichtsforscher Johann Heinrich Schinz, dessen Verdienste, so weit es die sehr ungleich zahlreich überlieferten Materialien zulassen, im Neujahrsblatt der zürcherischen Stadtbibliothek auf 1903 gewürdigt werden sollen, stand auch mit gelehrten Benediktinern, wie das bei dem grossen Eifer und Verständnis damaliger Angehöriger schweizerischer Convente zu erwarten war, im Briefwechsel. In Muri war P. Lanfrancus Dreuttel, zu seiner Zeit einer der wenigen Nicht-

schweizer im Kloster — er stammte aus Gernsbach im Territorium des Bistums Speier, geboren 1710, gestorben 1780 — ein Korrespondent des Zürchers. P. Martin Kiem nennt in seiner so instruktiven «Geschichte der Benedictiner-Abtei Muri-Gries», Bd. I, S. 239, den P. Lanfrank als Gehilfen bei der Erstellung deutlicher und zierlich ausgeführter Choraltbücher und, S. 243 und 244, als gewissenhaften Pfarrer, der besonders in einer pestartigen Krankheit mit Mut und Hingebung den Kranken und Sterbenden sich widmete.

Bemerkenswert dürften nun briefliche Äusserungen dieses Mönches über ein «Bayrisches Gesangbüchlein» sein, das kurz vor den betreffenden Briefen von 1779 erschienen sein muss, das augenscheinlich den damals im katholischen Gottesdienst hervortretenden Bestrebungen, durch Vermeidung der lateinischen Kirchensprache dem Volke verständlicher zu werden, dienen sollte, das aber leider verschollen zu sein scheint¹⁾.

P. Dreuttel schreibt ein erstes Mal hierüber: «Das Bayerische Gesangbüchlein war uns bereits acht bis neun Monate bekannt, und da unsere Pfarrherren schon einige Jahre her sich beeyffern, nach dem Beyspiel der ersten Kirch den Gottesdienst recht verständlich zu machen und das gemeyne Volck nicht nur an der Frucht, sondern auch an dem Sinn des für sie zu entrichtenden Opfers Theil nehmen zu lassen, so ist bereits in einigen unsern Pfahreyen die teutsche Mess eingeführt, wozu dann dies jüngst in Bayern erschienene Gesangbuch sich vor andern auszeichnet und von uns weit über jene geschäzet wird, die vor wenig Jahren zu Maria Einsiedlen und zu St. Blasien in Druck erschienen, aber betreff des Geschmackes in der Kirchen Musique diesem nicht nachkommen, und betreff der Melodeyen geben unsere Kenner das Zeug-nuss, dass sie alle gut, einige aber recht ausnehmend schön und kirchlich seyen. Betref des Textes würde es ohnnüz seyn, den Censuren und Gutheissungen von Salzburg, Regensburg, Freisingen was beysetzen wollen. Es hält sich der Author gemeiniglich an die Gesinnung, ja sogar an die Worte jener Kirchengesäng, so eine Uebergab unserer Kirche durch den beständig-öffentlichen Gebrauch einiger Jahrhundert geheiligt hat».

Dann lässt sich der Briefschreiber nochmals, einen Monat nachher, im März darüber aus: «Dass das Bayerische Gesangbüchlein ohneracht der Allgemeinheit seines Lobes innert den Schranken eines sehr mässigen Gebrauches bleibt, ist nicht zu verwundern. Die Einführung für ganze Kirchensprengel ist köstlich, der Text für den gemeinen Mann an vielen Orthen nicht niedrig und verständlich genug und öftere Aenderung der Kirchengesängeren für die Lehrer beschwerlich, für Pfarrherren, die keine Musicanten, ohnmöglich, Leuthen, die an das Alte gewöhnt, oft wiedrig und in der That ohne Noth nicht allzu rätlich. Klopstock fühlte diess bey seinen Glaubensbrüderren. Es würde ohnzweifel diesem schöpferischen Geiste leichter gewesen seyn, heilige Gesänger selbst zu verfertigen, als alte zu besseren; doch hielt er sich zu letzterem verpflichtet. Man mus zu Zeyten auch Vorurtheilen nachgeben. Und wenn er auch einige fast neu umschuf, so behielt er wenigst das vorige Silbenmaas und alte

¹⁾ Wenigstens vermochte Professor von Riezler, der auf Anfragen sich die Mühe gab, dem Büchlein nachzuforschen, es auf der Münchener Hof- und Staatsbibliothek nicht aufzufinden.

Melodey. Dies könnte der gelehrte Bayer ohnmöglich; desswegen kann er mehr Befehl von einzeln Personen und Musikkennern, als ein allgemein Einführung in allen Pfahnen sich versprechen. Sein Schweizerlied ist recht schön. Tausend Dank sage ich Ihnen für ein so angenehmes Pfand dero schätzbaren Freundschaft. Doch sind auch hier viele Ausdrücke über den Verstand und Gefühl gemeiner Ackersleuthe. Mit Freuden würden es unsere Väter gesungen haben, wo eben die Hand den Pflug lenckte, so das Staatsruder führte, und edle Einfalt, nicht dumme Unwissenheit den Ackersmann zehrte, wo man wie ehemahl bey den Römern die Burgermeister, die Retter des Staats, vom Pfluge wegholte».

Ein anderer Benediktiner, P. Leodegarius Schmid in Muri, der Schinz grossen Dank zu schulden versicherte: «Ich martere mich schon lang an einer kleinen Hausgeschichte zu arbeiten; allein ich bleib all Augenblick stecken» —, äussert sich in recht charakteristischer Weise über den durch seine Angriffslust und Unverträglichkeit berüchtigten, wenn auch hochgelehrten Kammerer Füessli¹⁾. Schmid spricht von den Rechtsverhältnissen im Freiamt und sagt da: «Selbst die Ursach der Benennung libera officia ist ein Zankapfel, den Füesslin wieder neuerlich auf den Tisch warf. Ich lese ihn; doch wenn ich schreibe, so hoffe ich, dass meine Feder nicht so bitter und spöttisch gegen Brüder sein werde, die andere Kleider als ich tragen und in jenem, was den Glaub und Gewissen angeht, anders denken als ich. Die Reis auf den Tittlisberg lässt eben nicht das beste Gemüth gegen Gastgeber blicken, die ihn, wo nicht gelehrt, doch liebevoll bewürtheten... Es müssen so von beiden Seiten allezeit Leuthe seyn, die wahrbrüderlicher Vereinigung im Wege stehen und angehäufte Vorurtheile mehren, wo dann der unschuldige Dritte oft leydet».

In der Abschrift eines von Schinz selbst verfassten Briefes, dessen Adressat, der nicht genannt ist, ein gelehrter Benediktiner gewesen sein muss — wohl Fürstabt Martin Gerbert von St. Blasien —, steht nach eingehenden Auseinandersetzungen über Geschichtschreiber des elften Jahrhunderts noch folgender Schluss:

«Ew. Hochw. erfreuen mich überaus durch die Hoffnung zu einer Geschichte von der Eidtgenössischen Benedictinischen Congregation. Haben Ew. Hochw. und der vortreffliche Herr Pater Van der Meer²⁾ Lust dazu, so wurde schon was Gemeinnütziges sich versprechen lassen. Denn gewiss wird der Plan nicht der nämliche mit der Idea congregationis seyn. Ich bitte also: lassen Sie diesen vor alle Liebhaber der Geschichte so verbindlichen Gedanken nicht fallen. Dürffte ich aber etwas wünschen, so wäre es, dass das Bedenken wegfallen möchte, welches die schöne Geschichte von Rheinau der Zierde beraubet hat, die man heutzutage an Werken diser Art so gerne sihet, nemlich Beylagen der wichtigsten Urkunden. Es braucht freylich in allem Klugheit; aber was können historische Document schaden, und hiegegen: was gewinnen nicht dadurch Geschicht und Geographie der uns unbekanten Zeyten, und welche Ehre erwirbt man sich nicht durch dergleichen Arbeit? Mit Vergnügen habe ich die Gallia christiana

¹⁾ Nach der Tabelle bei Kiem trat der 1825 verstorbene P. Leodegar Schmid 1767 in den Convent ein. Über Füessli vergl. im Zürcher Taschenbuch von 1878. In dessen «Staats- und Erdbeschreibung der schweizerischen Eidgenossenschaft» steht die Stelle über Engelberg und den Tittlis in Band II, S. 371 ff., über die Freien Ämter Band IV, S. 91 ff.

²⁾ Vergl. Allgemeine deutsche Biographie, Band XII, S. 657—659.

durchgegangen: wie viel schöne Urkunden enthalten sie. Alle Mahl ist zu bedauern, dass St. Gallen seine reichen diplomatischen Schätze so sehr verbirget, deren Werth nur durch Unglücke bekannt werden müssten. Was könnten Dokumente schaden, von Zeiten, aus denen Goldast hundert herausgegeben hat, und die so sehr belobt worden sind, ohne Nachtheil der fürstlichen Abtey. Freisingen, Fuld, Brixen, Corvey und andere haben sich gefreut, ihre ganzen Archive herauszugeben, und wie viel Schönes haben wir Ihrem Fürstlichen Stift zu danken!»

1763 schrieb Schinz am 7. Oktober an den gelehrten Luzerner Balthasar: «Es ist an dem, dass die Geschichte unserer Stadt und auch der Eidgnossschafft einen grossen Zuwachs bekomt. Der Brand des Grossenmünsterthurms¹⁾ verursachte, dass man aus Sorgfalt die wichtigsten Staatsschriften, so in dem Schaz bei dieser Kirch verwahret waren, flüchten musste. Man hatte schon lang die Gedanken, solche in bessere Ordnung zu bringen, und was noch nicht copieret ist, abschreiben zu lassen, worzu dan bey disem Anlaas der Anfang gemachet worden durch den unermüdeten Herrn Stattschreiber Hirzel. Ich hatte letsthin ein ausserordentlich Vergnügen, die ganze Reihen der helvetischen Bundtüssen zu betrachten, die alle ohnvergleichlich conserviret sind. Bey disem Anlaas copieren auch die Herren Chorherren ihr Archiv, in dem die allerältesten Urkunden unserer Statt ligen von dem IX., X., XI. Secolo etc.»

Aus einem in die in Luzern liegende Balthasar'sche Sammlung eingehafteten Schinz'schen Briefe an den Festungskommandanten und Landvogt zu Aarburg, Rudolf Sigmund von Wattenwyl, vom 17. Dezember 1768, geht hervor, dass Schinz nach dem Erscheinen der anonym ausgegebenen Balthasar'schen Schrift «De Helvetiorum juribus circa sacra», die so grosses Aufsehen erregte, für den Verfasser gehalten wurde. Schinz schreibt da:

«Vous me faites trop d'honneur de m'attribuer le Jus sacrorum. Je souhaiterais l'avoir fait. Mais moi, j'y ai trouvé notre ami Balthasar et je ne crois pas me tromper. Comme Vous êtes en liaison étroite avec lui, faites — je Vous prie en sorte —, qu'il continue son travail. C'est une matière, sur laquelle depuis quelque temps il a paru tant de belles choses dans le monde catholique, que s'il plait au bon Dieu, on osera bien en profiter aussi dans la Suisse libre. Je n'espère pas que la liberté du corps opprime celle des sentiments qui se relève pour les princes. Si Vous écrivez, cher ami, à Monsieur Balthasar, faites lui mes complimens et demandez-le, s'il lui était utile d'avoir les concordata entre notre magistrat et les abbesses, chanoines et autres ecclésiastiques de notre ville, peut-être aussi pourroit-il lui servir de savoir les circonstances des bans que notre ville est encourrue».

M. v. K.

¹⁾ Durch den Blitzschlag vom 21. August 1763.

Historische Litteratur, die Schweiz betreffend.

1901.

II. Schriften schweizerischer Vereine und Gesellschaften.

- Actes de la Société jurassienne d'Emulation.** Années 1899—1901. Deuxième série, huitième volume. XIII et 272 p. Saignelégier, impr. Grimaitre 1901. — Contenu: *V. Rossel*, Les poètes du Jura bernois. — *E. Krieg*, L'église de Grandval et ses pasteurs. — *A. Daucourt*, Les traditions populaires en Ajoie. — *Dr. Gross*, Le Psalterium de Béromunster. — *Bernard*, Mémoire sur la situation politique en Erguel 1794. — *J. Germiquet*, Le château de Péry. — *F. Jabas*, L'ancienne communauté de Court. — *A. Kohler*, Nécrologies. —
- Anciens, Nos, et leurs œuvres.** Recueil genevois d'art. (In-fol. avec texte.) Genève, admin. L. Bovy. 1901. Inhalt: *M. Girod*, Vieilles porcelaines de Genève. — *J. Crosnier* A propos d'un salon du Château de Cartigny. — *A. Blondel*, Le cercle des Mignons. — Réd.: Exposition rétrospective de l'Ecole genevoise. — *G. de Beaumont*, A. de Beaumont, peintre. — *M. Debrit*, A. Revilliod. — *G. Fatio*, L'influence italienne à Genève. — *E. Demole*, Les thalers de Genève du XVI^e au XVIII^{me} siècles. — *A. Silvestre*, Faïences de Carouge. — *E. Ravel*, F. Poggi, peintre. — *Jules Crosnier*, Les écoles de dessin au Calabrie. *C. M. Briguet*, La papeterie sur le Rhône. à Genève, et les papiers filigranés à l'Ecu de Genève. — *E. Ravel*, F. Poggi, peintre. — *Barthélemy Bodmer*, Louis-Ami Arnould-Jurine, miniaturiste. — *By. B.*: Le Vieux puits de la maison Dépommier. — *J. C.*: Deux gravures, d'après Liotard. *Léon Bovy*: Emile Reverdin, architecte.
- Anciennetés, Les, du Pays-de-Vaud.** Etrennes historiques pour 1901. Publiées par Alf. Millioud, Eug. Corthésy et René Morax. Préface de Victor Favrat. 304 p. Lausanne, Mignot. — Inhalt: *R. Morax*, Les Mémoires de Pierrefleur. — Nos monnaies sous les Bernois. — Curiosités de l'ancien état-civil. — *B. Bachier*, Guerres de Bourgogne. — Un livre de raison Veveysan. — 1730. Extrait des Mémoires du sieur Regard d'Aubonne. 1660. Abrégé de tout ce qui regarde le pays de Vaud. — Economie politique. — Anciennes mesures vaudoises. — Préface de la Grosse de Sottens. — Visite des églises du diocèse de Lausanne 1416—17. — Archives de Turin. — *E. Corthésy*, Les Ormonts sous le régime féodal.
- Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde.** Herausgeg. vom schweiz. Landesmuseum. Amtl. Organ des schweiz. Landesmuseums, des Verbandes der schweiz. Altertumsmuseen und der Gesellsch. f. Erhaltung hist. Kunstdenkmäler. NF. Bd. III. Zürich, Verl. d. schweiz. Landesmuseums. Red. H. Angst, H. Lehmann, J. R. Rahn, H. Zeller-Werdmüller, J. Zemp. Fr. 5. — Inhalt: *O. Schoetensack*, Sur les fibules paléolithiques et spécialement sur celles de Veyrier (Haute-Savoie). — *A. Naef*, Le cimetière gallo-helvète de Vevey. — Die Arbeiten der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg. Bericht des Vorstandes. — *Th. Burckhardt-Biedermann*, Eine Tiberiusinschrift in Windisch. — *id.*, Römische Inschrift am obern Hauenstein. — *J. R. Rahn*, Mutmassliche Reste eines altchristlichen Oratoriums in der Kirche von Pfyn. — *Rob. Durrer*, Die Maler- und Schreiberschule von Engelberg. — *Hans Herzog*, Zur Kostümggeschichte des 16. Jahrhunderts. — *J. R. Rahn*, Glasgemälde aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts und ihre Vorlagen. — *Th. v. Liebenau*, Päpstlicher Pannerbrief für Schwyz. — *H. Angst*, Ein Scheibenriss aus Plurs. — *H. Lehmann*, Die Hafnerfamilien der Küchler in Muri und Luzern. — *A. Gessner*, Inschriftliches aus Vindonissa. — *J. R. Rahn*, Die Wandgemälde im Turme des Schlosses Maienfeld. — *Hs. Herzog*, Zur Geschichte der ältesten Geschütze der Schweiz. — *G. Bleuler*, Die Vouge, eine Stangenwaffe des spätern Mittelalters. — *H. Zeller-Werdmüller*, Das beim Zuge nach Dijon, 1513, gebrauchte Zürcher Stadtpanner. — *Th. v. Liebenau*, Ueber Kriegssitten. — *E. Hahn*, Steinmetzzeichen des XVI. Jahrhunderts in St. Gallen. — *H. Angst*, Eine Serie von Luzerner Glasgemälden im Auslande. — *R. Handmann*, Ein altes Madonnenrelief. — *J. R. Rahn*, Studien über die ältere Baugeschichte Rheinaus. — *id.*, Die Wandmalereien im Chore der Kirche zu Kulm. — *H. Türler*, Jakob Boden, Maler in Bern. — *Th. v. Liebenau*, Jakob Kurer. — *F. A. Zetter-Collin*, Urs Graff. Klarlegung seiner Familienverhältnisse für Solothurn. — *H. Lehmann*, Die Glasgemälde in den aargauischen Kirchen und öffentlichen Gebäuden. — Miscellen. — Mitteilungen aus dem Verbands der Schweiz. Altertumssammlungen. — Beilage: *J. R. Rahn*, Zur Statistik schweiz. Kunst-Denkmäler. Die Kunst- und Architekturdenkmäler Unterwaldens. Von R. Durrer. S. 161—224.

- Anzeiger f. schweiz. Geschichte.** Hg. v. d. allg. geschichtsforschenden Gesellsch. der Schweiz. 32. Jahrg. Red.: W. F. v. Müllinen. Bern, K. J. Wyss. Fr. 2. 50. — Inhalt: *G. Meyer von Knonau*, Eröffnungswort. — *J. Jegerlehner*, Ueber die Herkunft der Bewohner des Val d'Anniviers (Eivischthal). — *G. Caro*, Abt Gozpert von Rheinau und Graf Gozpert (888—c. 910). — *F. Jecklin*, Friedensvertrag zwischen den Grafen von Werdenberg und den Thälern Bergell, Engadin und Oberhalbstein, wegen Vaz und Schams, 1427. — *Th. v. Liebenau*, Der luzernische Dichter Franz Rätz. — *W. F. v. Müllinen*, Das Jahreszeitenbuch von Frienisberg. — *R. Hoppeler*, Miscellanea. — *id.*, Zur Geschichte der Thalschaft Anniviers. — *Ch. Morel*, Observations onomastiques et historiques à propos de quelques chartes du X^{me} siècle relatives au comte Turimbert. — *V. van Berchem*, Une charte relative à l'hôpital du Pont-de-Bargen (1140). — *G. Tobler*, Mathis Zollner. — *Fr. P. Garofalo*, Note geografiche. — *G. Caro*, Zu Cap. 40 der vita S. Fridolini. (Glarus und Säkingen). — *E. Hahn*, Bischof Aymo von Sitten verbürgt seine Schuld von 30 Schilling an den Kaufmann Ruffin Lombard in Sembrancher durch den Vicedominus Wilhelm, den Kleriker Jaquet von Valpelline und den Weibel Adam, alle in Martigny, 1323. — *R. H.* Stimmungsbilder aus der Zeit nach dem alten Zürichkriege. — *A. Büchi*, Zu Dr. Konrad Türst. — *id.*, Ludwig von Affry's Beschreibung des Winterfeldzuges von 1511. — *Th. v. Liebenau*, Rennward Cysat über die Beziehungen der Schweiz zu Frankreich in der Zeit Heinrichs III. — *id.*, Der Sturz des helvetischen Direktors Ochs. — *W. F. v. M.*, Urkunde in der Herrenstube zur Sonne in Rheinfelden, 1591. — *A. Plüss*, Historische Litteratur, die Schweiz betreffend. 1900.
- Archiv** des hist. Vereins des Kantons Bern. XVI. Bd. 2. Heft. LV u. S. 293—473. Bern, Stämpfli. — Inhalt: Jahresbericht 1900/1901. — *O. Tschumi*, Die Mission des helvetischen Gesandten Bernhard Gottlieb Isaak von Diesbach in Wien 1802. — *H. Türler* u. *A. Plüss*, Bernische Jahrzeitbücher.
- Archiv**, Schweizerisches, für Volkskunde. Vierteljahrsschrift der Schweiz. Ges. f. Volkskunde, hg. von Ed. Hoffmann-Krayer. 5. Jahrg. 316 S. Zürich, Cotti. — Inhalt: *M. E. Marriage* und *J. Meier*, Volkslieder aus dem Kanton Bern. — *L. Courtrion*, Coutumes de la Vallée de Bagnes. — *A. Rossat*, Chants patois jurassiens. — *G. Kessler*, Spitznamen und Schildbürgergeschichten einiger ostschweizerischer Ortschaften. — *S. Meier*, Volkstümliches aus dem Frei- und Kelleramt. — *O. Stoll*, Die Erhebungen über «Volksmedizin» in der Schweiz. — *G. Tobler*, Der Salzbrunnen von Riggisberg. — *G. Sütterlin*, Sagen aus dem Birseck. — *H. Kasser*, Die Reinhardt'sche Sammlung von Schweizer Trachten aus den Jahren 1789—1797. — *R. Morax*, Le Carnaval dans la Vallée de Conches. — *J. Jegerlehner*, Sagen aus dem Val d'Anniviers. — *E. Hoffmann-Krayer*, Die Berufe in der Volkskunde. — Miscellen.
- Archives** héraldiques suisses. Schweizer Archiv f. Heraldik. Red. E. A. Stückelberg. Jahrg. 15. 138 S. Zürich, Schulthess. Fr. 10.—. Inhalt: *E. A. Stückelberg*, Zur 400-jährigen Jubelfeier des Eintritts von Basel in den Schweizerbund. — *W. Tobler-Meyer*, Ueber Mannlehen und die Formalitäten bei deren Verleihung im alten Zürich. — *E. A. Stückelberg*, Japanische Heraldik. — *F. Freih. v. Gaisberg-Schöckingen*, Ueber die im Thurgau vorkommenden zwei Geschlechter Gaisberg. Forts. u. Schluss. — *Alfr. Godet*, Fer à Gaufres. — *E. A. Stückelberg*, Das Wappen der Mutter Karls des Kühnen. — *G. v. Vivis*, Drei Ahnenproben. — *E. A. S.*, Das Denkmal Hartmanns von Habsburg in Rheinau. — *Otto Söhring*, Schildschmuck und Wappen in altfranzösischen Epen. — *P. v. Salis-Soglio*, Lombardische Heraldik. — *M. H.*, Einige Notizen über Standesverhältnisse und Heraldik in Japan. — *G. v. Vivis*, Das Familienbuch des Hans von Hynweil. — *P. Ganz*, Ein Beitrag zur Geschichte der schweiz. Glasmalerei. — *L. M. Rheude*, Heraldische Skulpturen aus Regensburg I. — *A. de Furia*, La famille «Trezzini» de Astano. — Einträge im Stammbuch des Joh. Hartmann Escher. — Heraldik in Kunst u. Kunstgewerbe. — Beilage: Genealogisches Handbuch zur Schweizergeschichte, I. Bd. p. 17—96. Inhalt: I. Teil. Hoher Adel. Herzoge von Züringen. — Die Grafen von Kiburg aus dem Hause Dillingen. — Grafen von Habsburg und Habsburg-Laufenburg. — Herzoge von Oesterreich, Grafen zu Habsburg. — Grafen von Kiburg aus dem Hause Habsburg-Laufenburg. — Grafen von Froburg und Homberg. — Grafen von Toggenburg. — Die Victoriden. — Grafen von Lenzburg. — Grafen von Rapperswil. — Grafen von Buchegg. — Könige von Burgund aus dem Hause der Welfen. — Grafen von Greierz. — Mit Siegeltafeln.

- Archives de la société d'histoire du canton de Fribourg.** VII. 2^{me} livr. p. 147—400. Fribourg, Fragnière 1902. Fr. 2.50. — *F. Buomberger*, Population du canton de Fribourg en 1811 et son développement pendant le 19^{me} siècle. — *Jean Stadelmann*, Etudes de toponomie Romande: Pays fribourgeois et districts vaudois d'Avenches et de Payerne.
- Argovia**, Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. XXIX. Band. XXVIII u. 19 u. 204 S. Aarau, Sauerländer. — Inhalt: † Prof. Dr. J. Hunziker. — *Walther Merz*, Die Freien von Aarburg. Urkunden und Regesten mit einem Abriss der Familiengeschichte. Mit Siegeltafel und 2 Stammtafeln.
- Beiträge z. vaterl. Gesch.** Hg. v. d. Histor. u. Antiquar. Gesellsch. zu Basel. NF. Bd. V, Heft 4. S. 398—534. Basel, Georg. — Inhalt: *August Burckhardt*, Der Aufstandsversuch der Brüder Peter u. Hans Bischoff im Jahre 1482 nebst Mitteilungen über den Tumult von 1402, sowie Notizen zur Genealogie der Familie Bischoff im XIV. u. XV. Jahrhundert. (Letztes Heft der «Beiträge», dafür von Herbst 1901 an die «Basler Zeitschrift für Gesch. u. Altertum.»)
- Beiträge zur Geschichte Nidwaldens.** Hg. vom dasigen geschichtsforschenden Verein. 9. Heft. 119 S. Stans, Buchdr. P. v. Matt. Fr. 1.—. — Inhalt: *Theod. Gabriel*, Das eheliche Güterrecht des Kantons Nidwalden seit Beginn der Geltungskraft der Landbücher bis auf die Gegenwart. — *Richard Stettler*, P. Benno Lussi, O. Cap. Provinzial der schweiz. Kapuzinerprovinz und Gesandter am Hofe zu Stuttgart. (R.: Kath. Schweizerbl. 1901 S. 389.)
- Beiträge, Thurgauische, zur vaterl. Gesch.** Hg. vom Hist. Vereine des Kantons Thurgau. Frauenfeld, gedruckt von F. Müller. 41. Heft. 1901. 210 S. — Inhalt: Nekrologe a) Dekan Kuhn 1829—1901, b) Hofrat Leiner 1830—1901. — Dr. *J. Meyer*, Johann Adam Pupikofer, Beiträge zu seiner Lebensbeschreibung (Abschn. VI). — *id.* Aelteste Öffnung der Stadtgemeinde Arbon 1255 samt einer von Stadtschreiber Graf in Zürich 1430 angefertigten Uebersetzung. — *J. G. Kreis*, Leben und Schriften des Ulrich Hugwald, gen. Mutius. — Dr. *O. Schulthess*, Der Inhalt des Turmknaufes der Kirche zu Weinfelden. — *A. Michel*, Thurgauer Chronik des Jahres 1900.
- Bibliographie der schweiz. Landeskunde.** Fascikel IV, 5. *Ed. Fischer*, Flora helvetica (1530—1900). XVIII u. 242 S. Fr. 4. — Fascikel V, 2. *R. Martin*, Physische Anthropologie der Schweiz. Bevölkerung. *J. Heierli*, Urgeschichte der Schweiz. VI u. 138 S. Fr. 2.50. Bern, Wyss.
- Bibliothèque universelle et Revue suisse.** Cent-sixième année. Lausanne, Bureaux de la bibl. univ. Darin: L'art en Suisse: Bâle, Neuchâtel, Genève. La poésie suisse à Paris. — A Bâle: Hans Sandreuter. — *E. Couvreur*, Projet d'un royaume d'Helvétie en 1806, d'après la Correspondance politique de Charles Frédéric de Bade.
- Blätter aus der Walliser-Geschichte.** Hg. vom Geschichtsforsch. Verein von Oberwallis. II. Bd. VI. Jahrg. S. 385—467. Sitten, Kleindienst und Schmid. Inhalt: *F. Schmid*, Verzeichnis von Priestern aus dem deutschen Wallis (Heinen bis Im Oberdorf). — *J. Brindlen*, Die Opfer des Simplons während der letzten 3 Jahrhunderte. — *R. Roten*, Die Expedition nach Berisal und Besetzung des Simplons durch die Oberwalliser im März 1814. — *D. Imesch*, Die Bundeserneuerung des Wallis mit den sieben kath. Orten der Eidgen. am 6. Nov. 1696. — *id.*, Sagen des Simplon-Thales. — *O. Perrolaz*, Die grosse Feuersbrunst zu Sitten.
- Bolletino storico della Svizzera Italiana.** Anno XXIII. 1901. Red. Emilio Motta. Bellinzona, Colombi. — Indice: *F. P. Garofalo*, Note di storia elvetica. — Federico Barbarossa in Valle di Blenio. — *Th. v. Liebenau*, Ueber eine geheime Mission des Gabriele Morosini. — *E. Tagliabue*, Strade militari della Rezia e del Ticino negli anni 1496—1519. — *Solone Ambrosoli*, Una moneta bellinzonese da ritrovare. — La data della morte di Bernardino da Luino. — Per la storia della pesca nei laghi Maggiore e di Lugano. — Famiglie della Svizzera e del Lago Maggiore fatte nobili in Milano. — Catalogo dei documenti per l'istoria della prefettura di Mendrisio e pieve di Balerna dall' anno 1500 circa all' anno 1800. — Lettere da Roma ai Nunzi pontifici in Svizzera negli anni 1609—1615. — Feste in onore di Landfogti in Lugano e Bellinzona. — Diario Locarnese 1798—1800. — Napoleonica. — Le spese d'albergo di Ugo Foscolo a Roveredo. — *Carlo Salvioni*, Note-relle di Toponomastica Lombarda. Serie quarta. — *id.*, Di un recente lavoro sui dialetti di Lugano e di Mendrisio. — Antichità di casa nostra nei Musei di Milano. — Varietà. — Bolletino bibliografico.

- Bulletin** de la société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome II, livr. 4 et 5, p. 175—222. Genève, Jullien. — Contenu: *Alfred Cartier*, Les idées politiques de Théodore de Bèze d'après le traité. «Du droit des magistrats sur leurs sujets.»
- Etrennes Fribourgeoises**, Nouvelles. 35^e année. Fribourg, Fragnière. Fr. 1. — Darin: *Max de Diesbach*, Le château de Greng. — *Fr. Reichlen*, Le consul Nicolas-Sébastien Gachet de Gruyères. — *id.*, J. J. Rousseau à Fribourg. M^{lle} Merceret. — *Fr. Porchel*, Notice de la chapelle de St-Barthélemy, près Fribourg. — *Ch. Holder*, Contribution à l'histoire de la révolution dite «de Chenaux» en 1781. — *H. Cuony*, La papéterie de Marly.
- Fribourg artistique** à travers les âges. 12^{me} année. Publication des Sociétés des Amis des Beaux-arts et des Ingénieurs et Architectes. In-fol. avec texte. Fribourg, Labastrou. — Inhalt: *J. J. Berthier*, Grimoux. — *J. Zemp*, Grille de la Collégiale de Saint-Nicolas, à Fribourg. — *A. Grémaud*, Le château et le prieuré de Broc. — *M. de Diesbach*, Pierre tombale (église de Belfaux). — *Ch. Stajessi*, La porte de l'Auge, à Fribourg. — *J. J. Berthier*, La vie de la Vierge; la naissance de la vierge. — *F. Broillet*, Ferme de Galmis, près Guin. — *J. P. Kirsch*, Le Christ à la colonne. — *F. Reichlen*, Salle des Chevaliers, du Château de Gruyères. — *F. Pahud*, Ostensoir gothique. — *M. de Diesbach*, Jaquemarts. — *id.*, Châtel-St-Denis. — *J. J. Berthier*, La vie de la Vierge; présentation de la Vierge au Temple; les françailles de la Vierge. — *J. Zemp*, Ecusson gothique. — *id.*, Maisons gothiques à la rue de la Neuveville. — *François Pahud*, Croix et monnaies obsidionales. — *Charles Stajessi*, Porte de Bourguillon à Fribourg. — *J. P. Kirsch*, Un Christ. — *Léon Buclin*, Semsales.
- Geschichtsblätter**, Freiburger, hg. v. deutschen geschichtsforschenden Verein des Kts. Freiburg. 8. Jahrgang. XXIV u. 194 S. Freiburg, Universitätsbuchhandlung. — Inhalt: *A. Büchi*, Freiburger Aufzeichnungen über die Jahre 1435—52. — *H. Wattlelet*, Aus dem alten Murtenbiet. I. Feuerstättenrodol vom Jahr 1558/59. II. Bernische Sprachverordnungen. — *Alb. Büchi*, Zwei Urfehden Ludwig Sterners. — *Franz Handrick*, Die Einverleibung der bernisch-freiburgischen Vogtei Schwarzenburg in den Kt. Bern. — *Joh. Kälin*, Notizen über P. Petrus Michael, den ersten Rector des Jesuitencollegs zu Freiburg in Ue. — *K. Holder*, Das kirchliche Vermögensrecht des Kantons Freiburg in seiner hist. Entwicklung u. heutigen Geltung (Forts.). — *H. Wattlelet*, Nachtrag. — *F. Handrick*, Bibliographie.
- : Obwaldner. Hg. vom hist.-antiquar. Verein von Obwalden. Heft 1. II u. 138 S. Zürich, Schulthess. Fr. 3. — Inhalt: *Fr. Niderberger*, Die Entwicklung der Gerichtsverfassung in Obwalden. — *A. Kuchler*, Bericht über die Staatsverwaltung von Obwalden vom Jahre 1546—1600. — *id.* Betrachtung, Wie der dry alten Orten guet Leider Jetz in Ettlichen Stücken Wenig Betrachtett und gehalten Wirt. — *id.* Die Geschlechtsnamen Obwaldens. (R.: S.-Bl. des Bund 1902, Nr. 17 v. G. T[obler]).
- Geschichtsfreund**, Der. Mitteilungen des hist. Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. 56. Bd. LXI u. 361 S. Mit 3 Kunstbeilagen. Stans, H. v. Matt. — Inhalt: *Konrad Lütolf*, Geschichte von Meierskappel. — *Fr. Heinemann*, Peter Spichtigs Dreikönigspiel von Lungern vom Jahre 1658. — *Frz. Zelger*, Der Anteil des «Luzerner-Kontingentes» am Feldzuge der alliierten Mächte gegen Napoleon I. 1815. — Register zu Bd. 41—50 des Geschichtsfreundes, bearb. von J. L. Brandstetter. XIV u. 249 S.
- Jahrbuch**, Basler. 1901. Hg. v. Alb. Burckhardt, R. Wackernagel und Alb. Gessler. IV u. 312 S. Basel, Reich. Fr. 6. — Inhalt: *A. Gessler*, 1501. Kaiser Heinrichs Tag. — *K. Stockmeyer*, Prof. Rudolf Stähelin. — *Hans Brenner*, Briefe Jakob Burckhardts an Albert Brenner. — *Fr. Weiss*, Zur Gesch. der Basler Rheinschiffahrt und der Schiffleutenzunft. — *J. Mähly*, Gotthold Eglinger. — *H. Buser*, Der Bodenzinssturm in der Landschaft Basel, Oktober 1800. — *E. His-Heusler* u. *W. His-Vischer*, Der Namenswechsel der Söhne von Peter Ochs. — *A. Gessler*, Hebelhaus und Hebeldenkmal. — *A. Burckhardt-Finsler*, Basels bauliche Entwicklung im 19. Jahrh. I. 1800—1850. — *A. Gessler*, 1901. Kaiser Heinrichs Tag. — *Fr. Baur*, Basler Chronik.
- Jahrbuch**, Kirchl., der reform. Schweiz. Hg. v. H. Rettig. VII. Jahrg. 289 S. In Kommiss. b. Benteli, Bern. — Darin: *Ed. Bähler*, Dreihundert Jahre in bernischem Kirchendienst. Gesch. einer Pfarrerfamilie von 1500—1800. — *E. Baudenbacher*, Die Kirche zu Würzbrunnen. — *A. Ritz*, Chronik der evang.-ref. Kirche d. Schweiz.

- Jahrbuch**, Politisches, der Schweiz. Eidg. Hg. v. C. Hilty. 15. Jahrg. Bern, Wyss. — Darin: *C. Hilty*, Die Schweiz und die Haager Verträge. — Jahresbericht f. d. Jahr 1901.
- Jahrbuch** für Schweizerische Geschichte, hg. auf Veranstaltung der allg. geschichtsforsch. Gesellsch. d. Schweiz. 26. Bd. XXX u. 312 S. Zürich, Fäsi u. Beer. — Inhalt: *Hans Nabholz*, Die öffentliche Meinung in Frankreich und die Veltlinerfrage zur Zeit Richelieus. — *Arthur Piaget*, La rébellion du Landeron en 1561. — *Hans Barth*, Untersuchungen zur politischen Thätigkeit von Peter Ochs während der Revolution und Helvetik. — *Georg Caro*, Studien zu den älteren St. Galler Urkunden. Die Grundbesitzverteilung in der Nordostschweiz und den angrenzenden alamannischen Stammesgebieten zur Karolingerzeit. I. Abschnitt. — *J. G. Mayer*, Das Stift Rheinau und die Reformation.
- Jahresbericht** des Hist. Museums in Bern pro 1900. Abgelegt von Direktor H. Kasser. 71 S. Bern, Wyss 1901.
- Jahresbericht**, 9., des Schweiz. Landesmuseums in Zürich für 1900, erstattet von Direktor H. Angst. 102 S. Anhang: Der Spiezer Kirchenstuhlhandel. Dokumentierter Spezialbericht. 46 S. Zürich, Füssli 1901.
- Jahresbericht**, 30., der hist.-antiquar. Ges. von Graubünden. Jahrg. 1900. Chur, Sprecher und Valer 1901. — Inhalt: *J. G. Mayer* u. *Fr. Jecklin*, Der Katalog des Bischofs Flugli vom Jahr 1645. — *C. Jecklin*, Chur vor 100 Jahren. Ein Kulturbild.
- 31. Jahrg. 1901. — Inhalt: *Ant. Meuli*, Die Entstehung der autonomen Gemeinden im Oberengadin. Ein Beitrag zur Rechtsgesch. Graubündens. — *J. R. Truog*, Die Bündner Prädikanten 1555—1901 nach den Matrikelbüchern der Synode.
- Mémoires et documents publiés par la soc. d'hist. et d'arch. de Genève**. Deuxième série. Tome cinquième. Genève, Jullien. 1893—1901. — Inhalt: *Gaspard Valette*, Mallet-Du Pan et la Révolution française. — *Edm. Pictet*, Journal d'un Genevois à Paris sous le Consulat. — *Alb. Sarasin*, Inclusion de Genève dans la neutralité helvétique en 1792. — *Alfr. Cartier*, Les Genevois en 1558 d'après un libelle contemporain: Les grandes Chroniques et Annales de Passe-partout, par Artus Désiré. — *Ed. Favre*, L'Etat du Gouvernement présent de la République de Genève [1721], par Antoine Tronchin. — *Francis de Crue*, Relations diplomatiques de Genève avec la France. Henri IV et les députés de Genève, Chevalier et Chapeaurouge. (R.: Journal de Genève 1902 Nr. 102 et 156; NZZg. 1902 Nr. 242 v. W. O.)
- Mitteilungen** der antiquar. Gesellschaft (Kant. Verein f. Gesch. u. Altertumskunde) in Zürich. Bd. 25. Heft 3. 4^o S. 69—90. 7 Taf. Zürich, Fäsi 1902. Fr. 4. — Inhalt: *J. R. Rahn*, Das Fraumünster in Zürich. 3. Die spätgothischen Abteigebäude.
- Mitteilungen** des historischen Vereins des Kantons Schwyz. 11. Heft. 128 S. — Inhalt: *Al. Dettling*, Die Jahrzeitbücher der Pfarrkirche in Iberg. — *R. Hoppeler*, Aus der Correspondenz des helvetischen Unterstatthalters Thomas Kälin von Einsiedeln (August bis November 1799). — *Martin Ochsner*, Das Schiesswesen im alten Einsiedeln.
- Monatsblatt**, Bündnerisches. Eine gemeinnützige Zeitschrift für Graubünden. NF. VI. Jahrg. Red. S. Meisser. Schiers, Richter und Good. — Darin: *F. Pieth*, Eine Bündner Deputation bei Franz I., Kaiser von Oesterreich, in Verona den 11. Dez. 1822. — *E. Haffter*, Historisches und Kulturhistorisches aus bündnerischen Gemeinde-Archiven. IV. Ein Schnitzrodel vom Heinzenberg vom Jahre 1631. — *J. Candreia*, Wo ist Bifruns Testament gedruckt worden? — *Tr. Schiess*, Aus den Landesprotokollen: a) Ueber die Chronik Fortunat Sprechers; b) Zu Jenatschs Aufenthalt im Veltlin im Jahre 1619. — *J. C. Muoth*, Beiträge zur Geschichte des Thales und Gerichtes Safien. — *J. Candreia*, Eine unbekannte Schrift Bifruns. — *F. Jecklin*, Ein Ehevertrag aus dem Jahre 1645. — *Chr. Tarnuzzer*, Friedr. Rolle über den Bergsturz von Plurs 1618. — *F. Jecklin*, Zur Gesch. der Hungerjahre 1816/17. — *C. Jecklin*, Die ersten Volkszählungen in Graubünden. — *C. Camenisch*, Beiträge zur Gesch. des Seminarius in Haldenstein. — *F. Jecklin*, Schiedsgerichtliches Urteil eines Todschlages wegen, Chur 1523. — *J. Candreia*, Campell's Psalms 1606 und die erste Verletzung des Verlagsrechtes in Graubünden. — *Fr. Jecklin*, Ein Inventar des Schlosses Kläven. — *Hans Sprecher*, Die gerächtigkeit, so ain gemaind uff Tavas zu ainem Pfarrer hat. — Kleinere Mitteilungen.
- Musée Neuchâtelois**. Recueil d'histoire nationale et d'archéologie. Organe de la société d'histoire du canton de Neuchâtel. XXXVIII^e année. Neuchâtel, impr. Wolfrath et Sperlé. — Inhalt: *G. Meyer von Knonau*, Le Musée neuchâtelois. Discours. — *L. Perrin*, La

- commune de Savagnier (suite et fin). — *Ch. Robert*, Un récit contemporain de l'inondation de 1579. — *Alf. Godet*, Henri I^{er} d'Orléans Longueville, comte de Neuchâtel. — *W. Wavre*, Lettres neuchâteloises (suite et fin). — *J. Jeanjaquet*, Fondation et règlement de l'école de Vaumarcus 1662. — *W. Wavre*, Les poinçons d'effigie de la monnaie de Neuchâtel. — *Ph. Godet*, Alexis Roulet. — *J. Jeanjaquet*, Le procès du greffier faussaire Grossourdy, de Valangin, 1581. — *Ed. Quartier-la-Tente*, Origine de la fabrique de papier de Serrières. — *A. Piaget*, Octrois de «schild». — *Alf. Godet*, Canons à frettes du Musée de Neuchâtel. — *C. Perregaux*, Comptes concernant la chasse aux gueux. — *Alf. Godet*, En-tête de papier à lettres du bataillon Berthier. — *Ed. Cornaz*, Le diacre Antoine Royet et son traité de la peste 1583. — *L. Perrin*, Un fief de Savagnier, tombé en commise — *Alf. Godet*, Les Boule, ébénistes français du XIX^e siècle. — *L. Favre*, Le bateau-lavoir de Neuchâtel. — *R.-G.*, Le pilori et la bannière des Brenets. — *J. Jeanjaquet*, Mandement de 1568 concernant les papeteries et le trafic des vieux chiffons. — *V. Humbert*, Lettre de J.-F. Petitpierre à D. Reynier, 15 mai 1823. — *Alf. Godet*, Prospectus-réclame des bains Warnod. — *id.*, Les sabres à aigle neuchâtelois. — *A. Piaget*, Les manuels du Conseil de Ville de Neuchâtel. — *W. Wavre*, Lettre du graveur en médailles H.-F. Brandt à Maximilien de Meuron, 1816—1833. — Lettre d'Osterwald aux galériens protestants de France 1714. — *Ph. Godet*, La fête de Buttes. — *W. Grisel*, La commune de Buttes. — *Alf. Godet*, Paon, figurine gallo-romaine en bronze. — *id.*, Vue du Faubourg du Crêt vers 1830. — *Ph. Godet*, Une lettre inédite du ministre Chaillet. — *Alf. Godet*, Exlibris de Marie-Anne Calame. — *A. Châtelain*, Un «livre de remarques» neuchâtelois du XVIII^e siècle. — *Ph. Godet*, Le roi de Prusse au Brenets 1814.
- Neujahrsblatt**, hrg. v. d. Ges. z. Beförderung des Guten und Gemeinnützigigen in Basel. 1901: *Paul Burckhardt*, Basels Eintritt in den Schweizerbund 1501. 4^o. 33 S. Basel, Reich. Fr. 1.—
- : des hist. Vereins in Bern für 1901: *W. F. von Mülinen*, Daniel Fellenberg u. die Patriotische Gesellschaft in Bern. 4^o. 58 S. mit 1 Bildnis. Bern, Wyss, Fr. 2.50. (R.: Revue critique 1901 Nr. 37; Bund 1901 Nr. 26 u. 28 v. O. v. Greyerz.)
- : der litt. Gesellsch. in Bern für 1901: *Hermann Walser*, Dörfer und Einzelhöfe zwischen Jura und Alpen im Kanton Bern. Mit 2 Kartenskizzen. 4^o. 46 S. Bern, Wyss. Fr. 2.—. (R.: Bund 1901 Nr. 26 u. 28 von O. v. Greyerz; Jahrb. des S. A. C. Bd. 36.)
- : herausgeg. vom historischen Verein in St. Gallen für 1901: *Alfred Tobler*, Erlebnisse eines Appenzellers (Kaspar Niederer) in neapolitanischen Diensten 1854—1859. 1 Taf. 2 Illustr. 4^o. 71 S. St. Gallen, Fehr. Fr. 2.40.
- : der Kunstgesellschaft Luzern für 1901: Heinrich Viktor von Segesser. Luzern, Burckhardt. (R.: Vaterl. 1902 Nr. 42 v. Fr. Heinemann.)
- : des hist.-ant. Vereins und des Kunstvereins der Stadt Schaffhausen für 1901: *R. Lang*, Die Schicksale des Kantons Schaffhausen in den Jahren 1800 und 1801. Mit 2 Tafeln u. 16 Abb. 4^o. IV u. 106 S. Schaffhausen, hist.-ant. Verein. Fr. 2.—.
- : herausgeg. vom Verein für Gesch. und Altertümer von Uri auf d. Jahr 1901: *M. Wanner*, Ueber einige Ortsnamen des Landes. Altorf, Gisler. (R.: Schw. Rundschau I, 377.)
- : der Hilfsges. von Winterthur für 1901: *C. Hauser*, Das Sondersiechenhaus zu St. Georg bei Winterthur 1287—1828. 64 S. m. 1 Taf. Winterthur, Ziegler.
- : der Stadtbibliothek in Winterthur für 1901: Ulrich Hegners Aufzeichnungen aus Winterthurs Revolutionstagen, hg. von Ch. Biedermann. 4^o. 21 S. m. Porträt. Winterthur, Ziegler.
- : der gemeinnütz. Ges. Zug für 1901. Darin: *W. Sidler*, Orts- und Flurnamen in Neuheim und Menzingen.
- : der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich für 1901: *C. Escher*, der Kriegszug der Berner, Zürcher und Graubündner nach dem Veltlin im August und September 1620. 4^o. 42 S. mit Porträt u. Karte. Zürich, Fäsi. Fr. 2.50.
- : hg. v. d. Hilfsgesellschaft in Zürich auf d. J. 1901: *Prof. Imesch*, Die Werke der Wohlthätigkeit im Kanton Wallis. 4^o. 51 S. Zürich, Schulthess. Fr. 1.50. (R.: GÖG. 1901 S. 523.)
- : der Kunstges. in Zürich für 1901: *Daniel Baud-Bovy*, Auguste Baud-Bovy in seinen Briefen. 4^o. 40 S. 5 Tafeln. Zürich, Berichthaus. Fr. 2.50.

Neujahrsblatt der Allg. Musikgesellsch. in Zürich für 1901: *Adolf Steiner*, Richard Wagner in Zürich. Teil I (1849—1852). 1 Portr. u. 4 Beil. 4°. 48 S. Zürich. Komm. Gebr. Hug. Fr. 3.— (R.: Bund 1901 Nr. 12).

—: hrg. von der Stadtbibliothek Zürich für 1901: *E. Diener*, Die Zürcher Familie Schwend a. 1250—1536, mit Illust., 1 Tafel und Stammtafel. 4°. 53 S. Zürich, Orell Füssli. Fr. 2.50.

—: z. Besten des Waisenhauses in Zürich für 1901: *Paul Usteri*, Lebensbild von Stadtpräsident Dr. Melchior Römer, zugl. als Beitrag zur Vorgesch. der Stadtvereinigung von 1893. Mit 2 Taf. 4°. IV und 34 S. Zürich, Fäsi. Fr. 2.50. (R.: Aller Neujahrsblätter in Schw. Rundschau I, 265 v. P. Gabriel Meier, der zürcherischen in S.-Beil. der Allg. Schw. Zg. 1901, Nr. 5 u. 7.)

Quellen zur Schweizer Geschichte. Hg. von der allg. geschichtforsch. Gesellsch. der Schweiz. Basel, Basler Buch- und Antiquariatshandlung. Bd. 19: *Emile Dunant*, Les Relations diplomatiques de la France et de la République Helvétique. 1798—1803. Recueil de documents tirés des archives de Paris. (XXXVI et 706 p. Fr. 20.— (R.: Journal de Genève 1902 Nr. 37; GöG. 1902 S. 184 von A. B[üchi]; NZZg. 1902 Nr. 101 von W. O.; S.-Bl. des Bund 1902 Nr. 16 v. G. T[obler].) — Bd. 20: *Albert Büchi*, Aktenstücke zur Geschichte des Schwabenkrieges nebst einer Freiburger Chronik über die Ereignisse von 1499. LXVIII u. 655 S. Fr. 16.80. (R.: Allg. Schw. Zg. 1901 Nr. 604; Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins XVII, 390 von Roder; S.-Bl. des Bund 1902 Nr. 16 v. G. T[obler]; NZZg. 1902 Nr. 100 von W. O.)

Quellen zur schweiz. Reformationsgeschichte. Hg. vom Zwingliverein in Zürich unter Leitung von E. Egli. I. Band. XXVIII u. 167 S.: *G. Finsler*, Die Chronik des Bernhard Wyss 1519—1530. Basel, Basler Buch- und Antiquariats-Handlung. Fr. 6.— (R.: S.-Beil. d. Allg. Schw. Zg. 1901 Nr. 37 v. Th. Burckhardt-Biedermann. NZZg. 1901 Nr. 268 v. M. v. K.)

Revue historique Vaudoise. 9^e année. Publiée sous la direction de P. Maillefer et E. Mottaz Lausanne, Vincent. Fr. 5. — Inhalt: *M. P. Maillefer*, Fondation du royaume de Bourgogne transjurane. — *A. Naef*, Tableau sommaire des antiquités du canton de Vaud. — *Max de Diesbach*, Le pèlerinage en Terre-Sainte de Josse Voegeli en 1578. — *Jean Stadelmann*, A quelle époque les Germains établis dans notre pays ont-ils été romanisés? — *E. Mottaz*, Etat de la Seigneurie de Lignerolles en 1755. — *B. Dumur*, Couplets satiriques du XV^e siècle. — *A. Bernus*, Aimé Herminjard et la correspondance des Réformateurs. — *F. Ducrest*, Girard de Vuippens avant son élection à l'Evêché de Lausanne. — *E. Mottaz*, L'«Histoire de la nation suisse.» — *A. Schenk*, Les populations primitives de la Suisse. — *J. Cart*, Le gouvernement bernois et les pasteurs de la Classe de Morges et Nyon, au XVII^e et XVIII^e siècle. — *R. Meylan*, Le pont Saint-Eloy. — *A. Taverney*, Charles Gleyre. — *E. Mottaz*, Une manufacture de soie à Yverdon au XVII^e siècle. — *Ch. Dufour*, Une lettre de bourgeoisie. — *I. de Raemy*, Tentatives faites pour l'établissement d'un chapitre de chanoinesses à Fribourg. — *J. Joly*, Glanures moudonnoises. — *Ed. Burnet*, Une culture oubliée: Les essais d'acclimatation du safran en Suisse. — *B. Dumur*, Le Vieux Lausanne. — *E. Mottaz*, Une lettre du pasteur Martin, de Mézières. — *A. Schenk*, Les sépultures et les populations préhistoriques de Chamblandes. — *E. M.*, Lettre à un grenadier vaudois. — *E. Muret*, Dante à Lausanne. — *A. de Molin*, Les antiquités germaniques en Suisse. — *H. Voruz*, La peste à Lavaux; Contre les droits féodaux, pétition des communes du district de Nyon, en 1798. — *P. Maillefer*, La Suisse au XIX^e siècle. — *E. Mottaz*, La rébellion du Landeron en 1561. — *J. Cart*, Vers adressés au bailli Jean Steiger, 1612. — *E. Mottaz*, Les campagnards et les réquisitions en 1798.

Revue suisse de numismatique, publiée par le comité de la société suisse de numismatique sous la direction de Paul-Ch. Stroehlin. Tome X. Genève, au siège de la société. — Sommaire: *Th. Grossmann*, Une trouvaille de monnaies des évêchés de Genève et de Lausanne, faite dans le «Mandement». — *Paul-Ch. Stroehlin*, Inventaire descriptif des variantes des monnaies de la République de Genève (1535—1848). — *L. Forrer*, Document français daté de 1783, relatif à la protection d'une invention suisse pour l'extraction des parties métalliques des cendres des laboratoires des monnaies et des ateliers des orfèvres. — *Paul Adrian*, Versuchsmünzen von schweizerischen Fünffrankenthalern. — *L. Forrer*,

- Le labyrinthe de Knossos et ses représentations sur les monnaies. — *M. de Palézieux-du Pan*, Numismatique de l'évêché de Sion (première partie). — Chronique des falsifications. — Mélanges.
- Sammlung** bernischer Biographien. Hg. v. d. Hist. Ver. d. Kantons Bern. Bern, Schmid & Francke. 1901. IV. Bd. 6.—8. Lieferg. (30.—32. Lief. des ganzen Werkes). Inhalt: Dändliker- v. Wurstemberger, Sophie, Schluss (R. v. Diesbach). — Flückiger, Friedrich August (Mary Flückiger). — Brunner, Kaspar (Ad. Fluri). — Rohr, Karl Jakob (Karl Rohr). — Stockmar, Xavier (A. J. Stockmar). — Immer, Albert Heinrich (Fr. Trechsel). — Immer, Julie Marie geb. Kienast (Fr. Trechsel). — von Müller, Eduard Ludwig Gabriel (Fanny und Dora von Müller). — Herzog, Joseph Karl (J. Sterchi). — von Fischer, Emanuel Friedrich (Gottfr. Bohnenblust). — Guthnik, Heinrich Joseph (L. Fischer). — v. Muralt, Albrecht (J. Sterchi). — v. Weingarten, Benedikt (E. Blösch). (R.: Bund 1902 Nr. 71.)
- Schriften** des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. 29. Heft 1900. Lindau, Stettner. — Darin: *Roder*, Überlingen und der Hegau im Anfange des Schweizerkriegs 1499. — *A. Rothpletz*, Über die Entstehung des Rheinthales oberhalb des Bodensees. — *Roder*, Regesten und Akten zur Gesch. des Schweizerkriegs 1499. — *Th. Lachmann*, Archäologische Funde im Bodensee-Gebiet. — *K. Schumacher*, Zur ältesten Besiedelungsgeschichte des Bodensees und seiner Umgebung. — 30. Heft 1901. Darin: *Johannes Meyer*, Geschichte der deutschen Besiedelung des Hegaus und Klettgaus, zumal in deren schaffhauserischen Bestandteilen von der Einwanderung der Schwaben bis zur Gründung des Klosters Allerheiligen ca. 298—1050. — *Philipp Krapf*, Die Geschichte des Rheins zwischen dem Bodensee und Ragaz. — *Th. Lachmann*, Archäologische Funde im Bodenseegebiet. — Geschichte der Frhrn. von Bodman. Nachträge 1270—1901.
- Schweiz**, Die. 5. Jahrg. Zürich, Polygr. Instit. Fr. 14. Darin: *J. Enderli*, Die Glockengiesser v. Aarau. — *H. Falkenhagen*, Vom «Schweizerbild» von Schaffhausen. — *J. S. Gerster*, Die alte Pfarrkirche in St. Margrethen. — *Reinh. Günther*, Altschweizerisches Frohleben u. altschweizerische Feste. — *H. Jucker*, Rückblicke auf zürcherische Kultur und Sittenbilder in früherer Zeit. — *J. R. Rahn*, Das «Grosse Haus» in Schaffhausen. — *J. M. Usteri*, Bilder aus dem Zürcher Familienleben, Anfang 19. Jahrhundert. — *Th. v. Liebenau*, Die Schweizerreisen der deutschen Kaiser.
- Schweizerblätter**, Katholische. Organ der schweiz. Ges. für kathol. Wissenschaft und Kunst. Redig. von Th. v. Liebenau, A. Portmann, J. Hürbin, K. A. Kopp. N. F. 17. Jahrg. — Darin: *J. Hürbin*, Die Anfänge des Humanismus im Norden. — *J. Hess*, Zwei Abtwahlen in Engelberg unter schwierigen Verhältnissen. — *Th. v. Liebenau*, Juliana von Krüdener im Kt. Luzern. — *id.*, Über die Reichspfalzen der Schweiz. — *P. C. Jost*, Holzschneide- und Kupferstecherkunst in der Schweiz. — *O. Gisler*, Die Neueinrichtung der Diözese Basel. — *J. Hürbin*, Reformversuche im Bistum Basel in den Jahren 1471—1503. — *K. Holder*, Beiträge zur Gesch. der Synodal-Gesetzgebung der Diözese Lausanne im 17. Jahrhundert.
- Statistik** schweiz. Kunstdenkmäler s. Anz. f. schw. Altertumskunde.
- Taschenbuch** der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau für das Jahr 1900. 144 S. Aarau, Sauerländer. — Inhalt: *S. Weber*, Ein Bild aus Lenzburgs Leben und Streben in vergangenen Jahrhunderten. — *J. Hunziker*, Bericht über die Durchgrabung des sog. Heidenhübels im Walde von U.-Berikon. — *Walther Merz*, Aargauische Burgen. III. Freudenau an der Aare. — *H. Herzog*, Jean Mabillons Schweizerreise. — *Walther Merz*, Ein Bericht über den Ausfall der Sonderbundstruppen nach Menziken am 12. Nov. 1847. — *id.*, Beschwörungs- und Besegnungsformeln aus dem Wynenthal. — *J. Hunziker*, Schweizerische Haus- und Sinnsprüche. — *Walther Merz*, Nachträge zum Schultheissenverzeichnis der Stadt Aarau.
- Taschenbuch**, Neues Berner, auf das Jahr 1901. Herausg. von H. Türlér. IV und 338 S. Mit Illustr. Bern, Wyss. Fr. 5.— Inhalt: *H. Türlér*, Die Beziehungen der Herrschaft Erlach zu den Grafen von Savoyen. — *Ed. v. Rodt*, Alt-Bernisches Jagdwesen. — *H. Türlér*, Biel im Jahre 1530. — *G. Tobler*, Der Streit unter den Eidgenossen über die Eroberungen im Waadtlande in den Jahren 1476—1484. — *H. Türlér*, Graf Mansfeld im Kanton Bern. — *id.*, Histoire du Duel du Comte de Cagliostro. — *Ad. Fluri*, Niklaus Manuels Totentanz in Bild und Wort. — *Prof. Haag*, Victor von Bonstettens Wirksam-

keit für die bernischen Schulen. — Miscellen. — Berner Chronik vom 1. Nov. 1899 bis 31. Okt. 1900. — (R.: Bund 1901 Nr. 26 u. 28 v. O. v. Greyerz.)

—: Zürcher, auf das Jahr 1901. Hg. von einer Ges. zürcherischer Geschichtsfreunde. N. F. 24. Jahrgang. Zürich, Fäsi & Beer. Fr. 5.— Inhalt: *P. D. Hess*, Aus dem Briefwechsel zwischen Herzogin Henriette von Württemberg und Antistes Dr. Joh. Jakob Hess in Zürich. — *W. Füssli*, Die Unruhen in Stein a. Rh. 1783/1784. — *G. Meyer von Knonau*, Ein Vorschlag aus dem Jahre 1818 für die Gründung eines 1919 zum Besten der Stadt Zürich nutzbar zu machenden Fideikommisses. — *J. Hardmeyer-Jenny*, Oberst Gustav Siber-Gysi. — *A. Schiess*, Bullingers Beziehungen zur Familie Salis. — *P. Ganz*, Die Familie des Malers Hans Leu von Zürich, I. Teil. — *W. Schli*, Der Fusionsversuch in der Helvetik und sein Ausgang. — *Nanny von Escher*, Aus Waldmanns Zeit, kurzes Festspiel, geschrieben für die löbl. Gesellsch. der Schildner zum Schneggen. — *W. D.*, Zürcher Chronik auf das Jahr 1899. — *H. Brunner*, Bibliographie. (R.: Bibliogr. d. Schweiz 1901 Nr. 1.)

Zeitschrift, Basler, für Geschichte und Altertumskunde. Hg. von der histor. und antiquar. Gesellsch. zu Basel. Basel, Reich. 1901. Fr. 9.— I. Bd. 1. Heft. Inhalt: *Th. Burckhardt-Biedermann*, Die Strasse über den obern Hauenstein am Basler Jura. — *R. Luginbühl*, Diarium des Christian Wurstisen 1557—1581. — Miscellen.

Zeitschrift für schweiz. Recht. Hg. von Andreas Heusler. 42. Bd. N. F. 20. Bd. Basel, Reich. 1901. — Darin: *F. Fleiner*, Die Entwicklung der Parität in der Schweiz. — *A. Heusler*, Rechtsquellen des Kantons Tessin: Die Statuten von Bellinzona (Schluss). — *K. Neumeyer*, Ein St. Gallener Urkundenfragment.

Zeitschrift für schweiz. Statistik. Hg. von der Centralkommission der schweiz. statist. Gesellsch. 37. Jahrg. 1901. Bern, Schmid & Francke. — Darin: *E. Klöti*, Die Proportionalwahl in der Schweiz. Geschichte, Darstellung und Kritik. — *K. Hafner*, Geschichte der Gefängnisreformen in der Schweiz.

Zwingliana. Mitteilungen zur Geschichte Zwinglis und der Reformation. Hg. von der Vereinigung für das Zwinglimuseum in Zürich. Red. Prof. Dr. E. Egli. 1900. Heft 7 u. 8. Zürich, Zürcher & Furrer. — Inhalt: *Herm. Escher*, Aus dem Zwinglimuseum. — Zuschrift des Herrn Prof. Meyer von Knonau. — *E. Egli*, Vorarbeiten zu einer Neuausgabe der Zwinglischen Werke. 16. Zwingli an Jakob Werdmüller, 24. Juni 1529. — Tapferkeit (Gedicht von Zwingli.) — *Hans Baiter*, Die Rückkehr der Waffen Zwingli nach Zürich. — *E.*, Ein Autograph Zwinglis. — *E. Egli*, Täufer aus dem Lande Schwyz. — *A. Fluri*, Die erste Berner Synode. — *E. Egli*, Religionsgespräch zu Chur, 1531. — *id.*, Christoph Froschauer und der Meister H. V. — *D. G. Linder*, Ein Zürcher Bibelspruch in einer Basler Kirche. — *E. Egli*, Zwingli als Hebräer. — *id.*, Vorarbeiten. 17. Chronologische Berichtigungen zum Briefwechsel. — *Herm. Escher*, Das sogenannte Bildnis Zwinglis in den Uffizien. — *H. Baiter*, Ulrich Zwingli und Gerold Meyer von Knonau. — *H. Zeller-Werdmüller*, Medaillen auf Ambrosius Blarer, den Reformator von Konstanz. — *T. Schiess*, Jakob Salzmann, ein Freund Zwinglis aus älterer Zeit. — *E. Egli*, Französische Eigennamen. — *id.*, Ein St. Jakobspilger vom Jahre 1531. — *R. Hoppeler*, Zur Biographie des Winterthurer Chronisten Laurentius Bosshart. — *A. Fluri* und *Rud. Bölsterli*, Ulrich Bolt. — *E.*, Zeitung aus der Pfalz, 1570. — Miscellen. — 1901. Heft 9 u. 10. — Inhalt: *E. Egli*, Hugo von Landenberg, Bischof von Konstanz. — *G. Finsler*, Das Rabögli, ein von Zwingli gespieltes Musikinstrument. — *E. Egli*, Vorarbeiten für eine Neuausgabe der Zwinglischen Werke. 18. Zu den Briefen Butzers an Zwingli. — *id.*, Oecolampads Ablehnung nach Zürich. — *Ad. Fluri*, Das bernische Täufermandat vom 2. März 1533. — *E. Egli*, Die Herkunft Comanders. — *id.*, Zwei Zürcher Kalender des 16. Jahrhunderts. — *id.*, Bartholomäus Berweger von Appenzell. — *id.*, Zürcherische Schulen vor der Reformation. — Eine amerikanische Zwinglibiographie. — *H. Escher*, Bericht betreffend Zwinglis Geburtshaus in Wildhaus. — *H. Zeller-Werdmüller*, Hans Jakob Stampfers Gedenkmünze auf Ulrich Zwingli. — Vorarbeiten. 19. Die planierte neue Zwingliausgabe. *E. Egli*, Ein Autograph Zwinglis und ein Brief Leo Juds. — *id.*, Zu Zwinglis Wahl nach Zürich. — *id.*, Nochmals Comanders Herkunft. — *A. Schiess*, Zwei Zeitbestimmungen betreffend Comander. — *E. Egli*, Briefpost im 16. Jahrhundert. — *G. Linder*, Zu den Blarer-Medaillen. — *E. Egli*, Bärenjagd dreier Mönche von Rüti. — *id.*, Das Erdbeben im Waadtland 1584. — *id.*, Die «Quellen zur schweiz. Reformationsgeschichte»: 1. Die Chronik des Bernhard Wyss. — Miscellen. — Litteratur. (Schluss folgt.)

Bestellungsbrieff Ludwig Sterners als Stattschreiber von Biel.

1510. Des Stattschrybers bestellungs brieff mittsampt der Artickell Inhalt so neben desselben brieffs beredt vnd beschlossen worden sind.

Wir der Meyer vnd Rat der Statt Biell, Tun kundt mengklichem und Bekennen offenlich mit dissm brieff, das wir vss bewegnuss merkli cher vrsachen, Mit guttem vnd wollbedachtem Rat, zu vnssm Stattschryber haben vffgenommen vnd empfangen, Nemend ouch vff vnnd empfachend wüssenlich In krafft diss brieffs, zechen jar die nächsten, von Jetz Sant Johannss tag, des töuffers nechstkünftig, an zu vachen, vnd an mittel nach eindern volgend, den ersamen Ludwigen Sterner, Burger vnd geschworner Schryber der Statt Freyburg In Öchtland, Mitt sollichen fürworthn, dass wir In, die selbe Zytt der Zechen Jaren vss, an demselben Ampt, vngeändert söllend hallden, vnd dauon nit vrlouben, Es were dann, dass er solichs mitt merklichem Misshandell verschuldte, oder dass er selbs nit lenger dienen wöllt, oder bessers vinden möcht, darzu wir Im gern helfen wellend, so verr, das er vnns sins abscheyds, ein halb Jar vorhin abkündet, sunst hatt er vnns die Zytt lang, wie vorstatt, zugesagt, vnd gelopt getruwlich ze diennen, Er soll ouch die Zechen Jar lang In vnnsrer Statt Byellenn, fry sitzen, vnd ein fryer burger der Statt Byellen Ingeschriben vnd genempt werden, Also das er von vnns, weder mit Reysen, Reysskosten, wachtem, wacht gelt, stüren, tällen oder andern vfflegungen vnd beschwärdenn, wie die geheissen sind, gantz nützit vssgenommen noch vorbehalten, nitt soll angeuochten, eruordert, oder bekumbert werdenn, sunders In hallden, vnd lassenn by den alten fryheitenn, vnd gewonheyten als sin vorfarn hievor gehept haben, vnd also söllend vnd wellend wir Im ouch, alle Jar, jürlich die obbestimte zitt vss, ze sold geben vnd vssrichtenn, namlich zwenzig Rinscher guldin an gold, oder dry testung, ald sebenzechen thalben betzen, für jedem guldin gerechnet, Mitnamen vff ein jede fronfasten fünff guldin obbestimpter werung, wir wellend Im ouch geben, Ein behusung die Zit lang wie obstat, in vnnsrem kosten, als zu sinem ampt gebürtt, vnd dorzu geuolgen lassen, on abbruch, all ander zu vall so dann von gewonheitt vnd alter harkommen zu demselben ampt gehörend, vnd ander vnnsrer stattschryber, vor Im Ingenomen vnd genossen habend, das sy von vnnsrem Meyer, ouch dem kilchmeyer des spittalls, sundersiechen, oder andern dauon nutzit vssgenommen, das wir Nu alles hier jnn fürbenempt wellen haben, alles getruwlich, erberlich, vnd vngeharlich, vnd des zu waren vrkund, so haben wir Im disen brieff, mit vnnsrer Statt secret Insigel bewart gegeben doselbs zu Byellen, vf Sontag esto michi, nach gottes geburt gezallt Thusent funff Hundert vnd zechen Jar.

Dazu von Ludovicus Sterner beigefügt:

Der zu artickell wie wol Ir viell me sind In ein brieff vffgericht, gehören ouch har In:

Das weder geistlicher noch weltlicher personen In der gantzen Statt- noch landtschafft Byellen, dhein brieff noch contract empfläche, by zechen Rinscher gulden Rechter buss, deren fünff an Sannt Benedichten buw vnd mir dem Stattschreiber, die annder fünff geteyllt werden söllen, so dick, das zu schulden kempt.

Ratsprotocoll von 1481—1512. pag. 304^b—305.

-Signatur: CLXXXVIII.

VIII 4.

Archiv Biel.

Aarberg.

E. Schmid.